

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24½ Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Insertate
(1/2 Sgr. für die fünfzeilige
Zeile oder deren Raum:
Reklamen verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Die nächste Nummer wird des Bettages wegen am Donnerstag den 15. Mai, Nachmittags ausgegeben.

Amtliches.

Berlin, 12. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem katholischen Pfarrer Martin Neumann zu Briesen im Kreise Kulm und dem Rector Mathias Franz Fleischer zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Gelehrten Freiherrn Engelbert von Synatten im 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den bisherigen Gesandten in Konstantinopel, Grafen von der Goltz, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserlich russischen Hofe und den bisherigen Gesandten in Athen, Kammerherrn Freiherrn von Werthern, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Konstantinopel; ferner den Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Heinrich Albert Eduard Moser, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath; und den Geheimen Baurath, und vortragenden Rath beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Julius Alexander Theodor Weisshaupt, zum Geheimen Ober-Bau-Rath zu ernennen.

Der Kaufmann Schröder Lund in Memel ist an Stelle des verstorbenen Königlich schwedisch-norwegischen Vize-Konsuls F. Schiller zum Königl. Schwedisch-Norwegischen Vize-Konsul daselbst ernannt und in dieser Eigenschaft dieseselbst anerkannt worden.

Der Königl. Kreis-Baumeister Blaudenhorn zu Siegen ist zum Königl. Bau-Inspektor ernannt und demselben die Bau-Inspektor-Stelle daselbst verliehen worden.

Der bisherige Gerichts-Assessor Traeger in Mülberg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Naumburg a. S. und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts daselbst, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gölleda ernannt worden.

Der Schulamts-Kandidat Dr. Brieden ist bei dem Gymnasium in Arnberg als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Telegramm der Posener Zeitung.

London, Montag 12. Mai Abends. Berichte aus Newyork vom 1. d. melden: Eine offizielle Depesche aus Richmond bestätigt die Einnahme von Neworleans. Die Journale sagen: Die Konföderirten behaupten, daß die Einnahme von Neworleans nichts zu Gunsten des Nordens entscheide, weil die Armeen Beauregards und Johnsons noch nicht besiegt seien.

Eine neue katholische Theorie.

Wir lesen heute in einem polnischen Blatte bei Mittheilung der päpstlichen Breven einerseits an den Erzbischof Felinski in Warschau, und andererseits an den Erzbischof von Lemberg, folgende Motivirung des zwischen diesen beiden oberhirtlichen Dokumenten erscheinenden Unterschieds:

„Der Unterschied — heißt es — zeigt sich sowohl der Form, als dem Inhalte nach. In dem ersten Dokumente erwähnt der h. Vater sympathisch des Priesters Biadobrzest, Administrators der Warschauer Erzdiozese, der in's Gefängniß geworfen wurde, weil er dem Gesange nationaler Lieder bei der Kosciuszko-Feier nicht Einhalt gethan hatte. Im anderen dagegen billigt der h. Vater vollständig das Verfahren des Erzbischofs Wierzbinski, der im Einverständniß mit der österreichischen Regierung sich dem Absingen nationaler Hymnen in den Kirchen widersetzt hat. Der Unterschied erklärt sich durch die verschiedene weltliche Stellung, welche der apostolische Stuhl gegen die beiden Kaiser hat, unter deren Scepter Warschau und Lemberg stehen. Gegen die Wünsche des Kaisers von Rußland, eines Schismatikers und Verfolgers der katholischen Kirche, braucht der apostolische Stuhl nicht in dem Grade fügsam zu sein, als gegen den österreichischen Kaiser, in dem er einen eifrigen Katholiken und die Hauptgrundlage seiner weltlichen Gewalt in Rom sieht.“

So viel uns als unbefangenen Beurtheilern bekannt, ist der Kaiser von Rußland zwar Schismatiker, aber nicht Verfolger der katholischen Kirche; denn wir identifiziren die Kirche nicht mit renitenten Priestern — und diese allein sind es, die in Rußland Verfolgung erleiden — und zwar mit gutem Recht; denn der Kaiser kann der Revolution, welche die Priester permanent zu erhalten suchen, nicht gewähren lassen, weil, wie man sieht, es sich dort nicht bloß um unschädliche Agitationsversuche handelt, sondern das revolutionäre Gift sich so tief eingefressen hat, daß bei geringerer Wachsamkeit der Behörden erschütternde Konflikte ausbrechen würden. Es ist kein Zweifel, daß im Warschauer Volke das Breve eine günstige Aufnahme gefunden hat. Anders dagegen verhält es sich — nach der Versicherung des polnischen Blattes, in Lemberg, wo das päpstliche Breve aus entgegengelegten Gründen wie in Warschau die größte Verbreitung erlangte. Es machte, wie sich von selbst versteht, den trübsten Eindruck; man nahm es etwa so auf, wie im Kongreßreich die bekannte Encyclica Papst Gregors XVI. vom Jahre 1832 an die polnischen Bischöfe aufgenommen wurde. Nach der Theorie, welche hier aufgestellt wird, ist also dem Papst auch erlaubt, den König von Preußen als Schismatiker zu betrachten und die Auflehnung der Bischöfe gegen das weltliche Regiment durch Stillschweigen gutzuheißen; und eben so können, wenn hieraus weiter gefolgert wird, die Bischöfe es gerechtfertigt finden, dem regierungsfeindlichen Treiben der niederen Geistlichkeit ruhig zuzusehen; und in der That giebt es auch bis in diese Region schon Beispiele von der Anwendung dieser Theorie. Denn wird in den Augen des katholischen Fanatikers der preussische Regierung etwa nicht auch als Bedrängerin der katholischen Kirche erscheinen, wenn sie renitente oder Aufrührer predigende Geistliche zur gerechten Verantwortung zieht? Die Römlinge haben noch immer keinen

Begriff von der Stellung zwischen Kirche und Staat, sie mißkennen die Grenzen der Staatsgewalt und gehen heut wie vor Jahrhunderten auf seine Unterdrückung aus. Der Staat kann sich nur dadurch gegen die Gemeingefährlichkeit solcher, hauptsächlich durch den Klerus verbreiteten Irrthümer schützen, daß er sein Ansehen, beziehungsweise seine Strafgewalt auf das Energischste zur Geltung bringt und insbesondere Dokumente der katholischen Kirchenfürsten, welche von so subversiven Grundsätzen ausgehen, wie das Breve an den Erzbischof Felinski, nicht zur Publikation gelangen läßt. Andererseits gebietet aber die Staatsklugheit, dergleichen Erlasse auch nicht zu entgegengesetzten Zwecken, am wenigsten von der Höhe des apostolischen Stuhls hervorzuheben. Die beste Politik ist, den letzteren soweit wie möglich zu ignoriren und ihm jeden politischen Einfluß auf die Geistlichkeit des Landes zu versagen.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 12. Mai. [Preußens Aktion gegen Kurhessen; eine österreichische Depesche in Betreff des Handelsvertrages; Vervollständigung des Ministeriums.] Die kurhessische Angelegenheit nähert sich jezt ebenfalls einer kritischen Lösung. Unsere Regierung scheint begriffen zu haben, daß auch das dringliche Verfahren des Bundes noch immer zu spät kommen würde, um das gewaltsame Verfahren in Kassel zum Stillstande zu bringen, selbst wenn man sich dem Glauben hingeben dürfte, daß Graf Nechberg in Kassel nicht gegen die Bundesbeschlüsse operirt. Man findet es daher ganz in der Ordnung, daß unsere Regierung endlich die Angelegenheit selbständig in die Hand nimmt und sich vorbereitet, in Kassel handelnd einzugreifen, wenn seine letzten Rathschläge unbeachtet bleiben sollten. Die offiziöse Zeitung bringt heute an der Spitze ihrer Mittheilungen die Nachricht, daß General Willisen im Allerhöchsten Auftrage nach Kassel abgegangen ist. Das ist allerdings auch die wichtigste Nachricht, welche das Blatt bringen konnte; denn es unterliegt keinem Zweifel, daß der General als Ueberbringer des preussischen Ultimatums vor dem Kurfürsten erscheinen wird. Er hat nämlich ein Handschreiben des Königs zu überreichen, welches der Mahnung zum Einhalten auf dem beschrittenen Wege einen sehr entschiedenen Ausdruck giebt und zugleich die Absicht Preußens zu entschlossenem Handeln bestimmt genug andeutet. Sollte die königliche Mahnung ohne Erfolg bleiben, so sind bereits die nöthigen Einleitungen getroffen, um den Worten Nachdruck zu geben. Man ist von diesen Vorbereitungen im Publikum bereits unterrichtet und nimmt die Beschlüsse der Regierung überall günstig auf. Selbst die Börse faßt die Sache vom optimistischen Gesichtspunkte auf. Sie hält sich überzeugt, daß aus einem Vorgehen Preußens keine ernstlichen Verwickelungen entstehen können, weil die preussische Politik in Betreff Kurhessens die Zustimmung Oesterreichs und der meisten Bundesstaaten für sich hat. Nur Mecklenburg und Hannover bilden eine Opposition zu Gunsten der Kasseler Politik. — Die „Donau-Ztg.“ veröffentlicht heute eine österreichische Depesche vom 7. Mai, welche in Sachen des Handelsvertrages nach Berlin gerichtet worden ist. Es ist bemerkenswerth, daß Graf Bernstorff von dieser Depesche eher durch die Zeitung Kenntniß erhalten hat, als sie ihm durch den österreichischen Vertreter überreicht wurde. — Es ist unrichtig, daß Herr v. Jagow in das Handelsdepartement eintritt und in der Verwaltung des Innern den Grafen Eulenburg zum Nachfolger haben wird. Herr v. Jagow bleibt an der Spitze der inneren Verwaltung und Herr Kühlwetter, bisher Regierungs-Präsident in Aachen, übernimmt das Portefeuille der Handels-Angelegenheiten.

[Berlin, 12. Mai. Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König, welcher gestern Nachmittags vom Schlosse Babelsberg nach Berlin gekommen war, besuchte Abends die Oper und kehrte darauf wieder nach Potsdam zurück. Heute Vormittags nahm der König im Schlosse Babelsberg die laufenden Vorträge entgegen und traf Nachmittags gegen 3 Uhr von dort hier ein. Gleich nach seiner Ankunft hatte der König eine lange Konferenz mit dem Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen und dem aus Aachen hier eingetroffenen Regierungs-Präsidenten Kühlwetter. Herr Kühlwetter ist, wie ich höre, zum Handelsminister ernannt und war heute bereits längere Zeit in diesem Hotel anwesend. Seiner Ernennung sind mehrere Unterredungen mit dem Minister-Präsidenten und dem Finanzminister vorangegangen. — Auch mit dem Kriegsminister v. Roon hat der König vor dem Diner heute lange konferirt. Man bringt diese Konferenz mit der Mission in Verbindung, welche den Oberstallmeister, Generalleutnant v. Willisen, gestern Abends nach Kassel geführt hat. Unsere Regierung scheint mit Kurhessen endlich Ernst zu machen. Man unterhält sich heut hier von der Mobilmachung des 4. und 7. Armee-Korps und auch an das 2. Garde-Regiment soll bereits eine derartige Ordre gelangt sein. — Morgen Vormittags wird der König die hier garnisontirenden Garde-Kavallerie-Regimenter besichtigen und nach seiner Rückkehr zur Stadt, im Beisein des Ministers Grafen v. Bernstorff, den bisherigen Gesandten in Petersburg, v. Bismarck-Schönhausen, empfangen. Der Kronprinz kam heute Morgen von Potsdam nach Berlin, wohnte den Brigade-Exercitien auf dem Tempelhofer Felde bei und empfing dann um 10 Uhr in seinem Palais unsern Gesandten am Türiner Hofe, Grafen Brasser de St. Simon. Mittags fuhr der Kronprinz nach Potsdam zurück. — Gestern Morgens fuhr der Prinz von Hohenlohe, die Minister Graf v. Bernstorff und v. Roon und der Oberstallmeister v. Willisen nach Schlosse Babels-

berg und fand dort eine Berathung statt, die bis zum Beginn der Kirche dauerte. Auch hier haben die genannten Minister wiederholt mit dem General v. Willisen verhandelt. — Der Minister Graf v. Bernstorff hatte im Laufe des heutigen Vormittags Unterredungen mit den Gesandten Bayerns und Frankreichs und mit dem österreichischen Geschäftsträger Grafen Hotted. — Morgen Vormittags 11 Uhr ist im Hotel des Staatsministeriums Ministerrath, dem auch der Kronprinz beiwohnen wird. Der kgl. Gesandte für Brasilien, v. Eichmann, hat nach einem Besuche, den er seinem Vater, dem Oberpräsidenten der Provinz Preußen, in Königsberg gemacht, seine Reise nach Brasilien angetreten, will aber zuvor noch nach der Schweiz, Frankreich und England gehen.

C. S. — [Die Centralkommission zur Regelung der Grundsteuer], welche zur Berathung über die entworfenen Klassifikationsstarke und Behufs vorläufiger Feststellung derselben gemäß §. 33 der Anweisung vom 21. Mai v. S. für das Verfahren bei Feststellung des Reinertrages in Liegenschaften am 8. d. M. hier zusammengetreten ist, besteht gemäß §. 10 a. a. D. aus 24 Mitgliedern, von denen 8 und zwar: der Rittergutsbesitzer v. Tettau zu Tolk in Ostpreußen, der Graf Königsmarkt zu Dlesnitz im Großherzogthum Posen, der Oberpräsident z. D. v. Kleist-Regow zu Kieckow in Pommern, der Freiherr v. Gaffron auf Kunon in Schlesien, der Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten Graf v. Tzenplitz hieselbst, der Oberpräsident a. D. v. Beurmann auf Oppien bei Halle, der Oberpräsident Staatsminister v. Duesberg zu Münster und der Kammerherr Graf Kesselrode auf Ehreshofen bei Köln vom Herrenhause gewählt sind; ebenso sind 8 und zwar: der Rittergutsbesitzer Conrad zu Fronza bei Gartzwink, der Kammerherr Marcell v. Zoltowski auf Czacz bei Schmiegel, der Landchaftsdirektor v. Hagen auf Prenzlaff bei Regenwalde, der Fürst v. Gagsfeld auf Trautenberg, der Rittergutsbesitzer v. Wenda auf Rudow Kreis Teltow, der Oberpräsident, Wirkliche Geh. Rath v. Bonin zu Posen, der Frhr. v. Vinde auf Busch im Kreise Hagen, der Ober-Tribunalsrath Reichensperger hieselbst vom Abgeordnetenhaus gewählt; ferner sind 4 und zwar: der Geh. Revisionsrath Ambronn hieselbst, der Geh. Ob. Reg. Rath Schubmann hieselbst, der Geh. Reg. und Landes-Defonomierath Desten zu Merseburg, der Geh. Reg. Rath und General-Inspektor des Westfäl. Grundsteuer-Katasters Delfus zu Münster als General-Kommissarien; endlich 4: und zwar: der Wirkl. Geh. Rath v. Meding auf Barskewitz b. Stargard, der Präsident des landwirtschaftlichen Zentralvereins der Rheinprovinz v. Ratti auf Lauerstorf im Kr. Grefeld, der Amtsrath Rimpau zu Schlaustedt bei Wegerleben, der Geh. Ob. Reg. Rath Wendland hieselbst als Sachverständige von dem Finanzminister berufen. Den Vorsitz in der Kommission führt der Hr. Finanzminister, und bei dessen Behinderung der Direktor der Abtheilung im Finanzministerium zur Regelung der Grundsteuer, der Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath Bitter.

[Rechtsentscheidungen.] Die neueste Nummer des Justizministerialblattes enthält ein Erkenntniß des Obertribunals in einer Disziplinaruntersuchung wider einen Rechtsanwalt, worin ausgeführt wird, daß wenn sich im Laufe der Untersuchung herausstellt, daß der Gegenstand derselben nicht ein bloßes Disziplinarvergehen, sondern eine im Strafgesetzbuche bedrohte strafbare Handlung bildet, der Ehrenrath der Rechtsanwälte nicht befugt sei, sich deshalb für inkompetent zu erklären und die Entscheidung abzulehnen; ferner ein Erkenntniß des Obertribunals zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, wonach über Streitigkeiten im Auseinanderseßungsverfahren, welche ein dabei betheiligtes Grundstück betreffen, und lediglich die Erfüllung eines darüber geschlossenen Kaufvertrages oder die Erstattung der von dem Besitzer gezahlten Abgaben zum Gegenstande haben, nicht von den Auseinanderseßungsbehörden, sondern von den Gerichten zu entscheiden ist. — Nach dem Strafgesetzbuche sollen Diebstähle, welche gegen Stiefeltern oder Stiefkinder, Schwiegereltern oder Schwiegerkinder begangen werden, nicht von Amts wegen, sondern nur auf den Antrag des Bestohlenen zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden. Das Obertribunal hat neuerdings angenommen, daß diese Vorschrift nicht auf den Fall ausgedehnt werden darf, wenn der Diebstahl von dem Stiefvater gegen den Ehemann seiner Stief-tochter verübt worden ist, weil zwischen diesen ein Verwandtschaftsverhältniß nicht vorhanden ist.

[Behandlung der Strafgefangenen.] Da wahrgenommen worden, daß Fabrikanten den für ihre Rechnung in Zucht häusern beschäftigten Gefangenen noch außerhalb der ihnen obliegenden kontraktlichen Verpflichtungen über das festgesetzte Tagespensum eine Extra-Gratifikation zuwenden, so ist es in einem Ministerialerlasse, als dem Strafzweck nicht entsprechend erachtet worden, daß Zucht hausgefangenen als Belohnung für die, auf Grund des Gesetzes, von ihnen zu fordernden Arbeiten so hohe Einnahmen zugewandt werden, wie dies nach den Nachweisungen der Fall gewesen. Es müsse vielmehr darauf Bedacht genommen werden, daß unter entsprechender Erhöhung des Arbeitslohnes das Tagespensum erhöht werde, oder daß wenigstens von dem was die Fabrikanten bisher in besonderen Gratifikationen für das über das Pensum geleistete den Gefangenen zu bewilligen im Stande gewesen sind, ein Theil künftig der königlichen Kasse zu Gute kommt. Ferner wird es in dem Erlasse für unstatthaft erklärt, zur bessern Verpflegung der Sträflinge von deren Angehörigen Geldsendungen zur Kasse annehmen zu lassen. Was zur körperlichen Erhaltung

nothwendig ist, hat der Sträfling nach den bestehenden Vorschriften von der Anstalt zu erhalten. Ueber dieses Nothwendige hinaus den Sträflingen, welche bemittelte Verwandte haben, eine bessere Verpflegung zu gestatten, als anderen Gefangenen, würde ebensowohl dem Strafzwecke zuwiderlaufen, als zu einer unzulässigen Verschwendung in den während der Zuchthausstrafe den Sträflingen auferlegten Entbehrungen führen.

Elberfeld, 10. Mai. [Entscheidung.] Sicherem Vernehmen nach ist das Disziplinarverfahren gegen den vormaligen Vorsteher des hiesigen städtischen Waisenhauses Klug jetzt durch Beschluß des kgl. Staatsministeriums beendet. Klug ist mit Aussicht auf Bartgeld in den Ruhestand versetzt, unter Verurtheilung in die Kosten erster Instanz. Das Bartgeld dürfte wegfallen, wenn sich für Klug ein anderes entsprechendes Amt findet. (Elbf. Z.)

Mühlhausen, 10. Mai. [Untersuchung.] Von den wegen der Greuelthaten am 28. v. M. Inhaftirten sind 2 wegen mangelnden Beweises freigelassen, 16 heute durch Jäger nach Mührungen zur Ablieferung in das dortige Gerichtsgefängniß transportirt worden. Unter den Verhafteten befinden sich 5 Ackerbürger, von denen einer Stadtverordneter ist. Gestern wurden 20 neue Verhaftungen vorgenommen, meistens dem Ackerbürgerstande Angehörige. Die Untersuchung dehnt sich jetzt schon auf ca. 70 Individuen aus und wird zuversichtlich noch größere Dimensionen annehmen. (Bromb. Krsbl.)

Baden. Mannheim, 10. Mai. [Begnadigung.] Nach dem „M. A.“ ist der vormalige Regierungsdirektor Peter von Achem, welcher wegen Hochverraths zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, begnadigt worden.

Heffen. Kassel, 12. Mai. [Telegr.] Die Anerkennung der Verfassung von 1860 haben ferner verweigert: 15 Bürgermeister des Landwahlbezirks Marburg, 18 des Landwahlbezirks Frankenberg, sämtliche Bürgermeister mit einer Ausnahme des Amtsbezirks Rosenthal. Dem Proteste der Kasseler Wähler am Bundestage haben sich angeschlossen die Wähler in Schwelge, Melungen, Frankenberg, Naheim und Dorsheim.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Mai. [Kleine Notizen.] Die japanischen Gesandten waren am 7. d. in Woolwich, um das Arsenal zu besichtigen. Man zeigte ihnen alle dort aufgestellten Maschinen, Kanonen, Gewehre und Geschosse. Die Herren betrachteten Alles mit sichtbarem Interesse, und ihre Sekretäre machten sich endlose Notizen, aber von Neugierde oder Staunen verriethen sie nicht das Geringste. — Unter den zahllosen Fremden, die während der letzten Tage in London ankamen, waren auch Klapka und Türr. Der Letztere ist heute Morgens wieder nach Italien abgereist. — Der „Great Eastern“ hat am 7. d. mit 140 Passagieren an Bord die Fahrt nach Newyork angetreten. — Die Fabrikherren derjenigen englischen Distrikte, in welchen die Arbeiter hauptsächlich auf die Baumwollen-Manufaktur angewiesen sind, und wo der Nothstand immer mehr zunimmt, haben auf einem Meeting beschlossen, die beschäftigungslosen Arbeiter zu unterstützen, ohne einen Aufruf an die öffentliche Mildthätigkeit zu erlassen. Die Zunahme des Pauperismus in England und Wales während der letzten beiden Jahre kommt zu drei Vierteln auf die vorerwähnten Bezirke.

— [Die Ausstellung.] Die Einnahme der Ausstellung ist durch das böse Wetter abermals beeinträchtigt worden. Der Besuch war nicht überzählig, und fast glauben wir, daß bloß deshalb die Zahl der Gäste nicht veröffentlicht wird, um unliebsame Vergleichen zwischen der Gästezahl mit der vom Jahre 1851 zu verhindern. Unter den Besuchern befand sich abermals die Erbin der Franzosen mit dem Herzoge von Nemours, dessen Tochter und der Prinzessin Marie Clementine. Sie verweilten lange in der französischen Abtheilung, wo ihr Erscheinen sichtbare Theilnahme erregte, und betrachteten zumal die Erzeugnisse der kaiserlichen, ehemals königlichen Gobelins- und Porzellanfabriken. Hinter ihnen will man während der ganzen Zeit ihres Besuchs verschiedene unangenehme französische Mouchardgestalten beobachtet haben. Ob diese in höherem Auftrage oder aus Neugierde sich angeschlossen hatten, bleibe dahingestellt. Auch die Königin Christine von Spanien, ihr Gemahl, der Herzog von Rianzates, die Herzogin von Cambridge mit ihrer Tochter, und die Herzogin von Mecklenburg-Strelitz brachten mehrere Stunden im Gebäude zu. Mit Ausnahme der schönsten Porzellan-

waare aus Berlin, welche unter dem Mittelpunkt des westlichen Domes aufgestellt wird und schon mehrere unliebsame Ortsveränderungen vornehmen mußte, ist im Zollverein das Meiste jetzt an Ort und Stelle. Das in demselben aufgestellte Orchestron verspricht ein Gegenstand lebhafter Anziehungskraft zu werden, und die in und nahe an dem westlichen Dome aufgestellten silbernen Prachtstücke, welche die Stadt Berlin und die Rheinprovinzen dem Kronprinzen von Preußen als Hochzeitsgeschenk verehrt hatten, werden zu jeder Tagesstunde von bewundernden Neugierigen umlagert. Die österreichische Abtheilung wird im Laufe der nächsten Woche ihre Schranken öffnen und verspricht des Anziehenden vieles. Ihre Kommissäre hatten mit der englischen Kommission einen harten Kampf zu bestehen, da diese einige der besten ihnen früher eingeräumten Plätze freibalten wollte. Nach hitzigem Wortgefechte, bei welchem einer der österreichischen Kommissäre die Taktlosigkeit beging, Partei gegen seine Landsleute zu ergreifen, kam ein Kompromiß zu Stande, bei dem die Defreicher, Dank ihrem entschiedenen Auftreten, am allerbesten davontamen.

London, 12. Mai. [Telegr.] Die heutige „Morning Post“ meldet in einer Korrespondenz aus Paris aus sicherer Quelle, daß der Kaiser zwei Regimenter aus Rom zurückberufen werde. — Die „Times“ sagt, die Union werde in nächster Zeit den Kabineten in London und Paris anzeigen, daß die Blokade in den Südhäfen gemildert und die Transmission von Briefen erleichtert werden solle.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. [Tagesbericht.] Das im Ministerium des Auswärtigen redigirte Annuaire diplomatique français ist erst jetzt erschienen. Es behandelt zum ersten Male Italien als Einheitsstaat und führt außer Victor Emanuel nur noch den Papst und den Fürsten von Monaco als italienische Souveraine an. — Gestern kam die Appellation der „Gazette de France“ gegen das zuchtpolizeigerichtliche Urtheil, welches wegen Anführung der zu Gunsten des Frn. Pelletan eröffneten Subskription über sie verhängt wurde, zur Verhandlung. Das Gericht nahm die Erwägungsgründe des ersten Urtheils an und verurtheilte den Geranten der Gazette de France zu 500 Fr. Geldbuße und einem Monat Gefängniß. — Frederic de Courcy, der Mitarbeiter Scribe's, Bayard's, Saintine's, Theaulon's, Melesville's, v. Vandemburch's, Dumas', Carmouche's und vieler Anderen, ist gestern in Paris gestorben. Er war einer der fruchtbarsten und beliebtesten dramatischen Schriftsteller Frankreichs und hat nicht weniger als 150 Stücke hinterlassen, die in den meisten pariser Theatern zur Aufführung kamen. — Eine Gesellschaft mit einem Kapital von mehreren Millionen zur landwirthschaftlichen Ausbeutung Algeriens hat sich hier gebildet. — Der Kassationshof hat einen Beschluß erlassen, dem zufolge die Gendarmen als öffentliche Beamte und nicht als im aktiven Dienste sich befindende Soldaten betrachtet werden und deshalb in die Wahllisten der Gemeinden, wo sie residiren, eingeschrieben werden müssen. — Wie verlautet, begibt sich Herr von Montigny, der sich seit einiger Zeit in Paris auf Urlaub befindet, nach Madagaskar, um mit dem Könige Radama einen Vertrag abzuschließen. — Die Zahl der spanischen Prälaten, die sich nach Rom begeben, beträgt 22, darunter zwei Kardinäle. Dieselben hatten vorher eine Konferenz mit der Königin.

— [Der Erzbischof von Toulouse] richtet an seine Geistlichkeit ein Rundschreiben, in welchem er bedauert, daß von seinem Willen unabhängige Umstände ihn zwingen, seinen ursprünglichen Erlass dahin abzuändern, auf die Prozessionen außerhalb der Kirche zu verzichten, und sich am 18. Mai auf eine Prozession innerhalb der Kirche zu beschränken. Er werde an jenem Tage bei der großen Messe und selbst bei der Vesper, wofür er nicht genöthigt sei, nicht an jenem Abend nach Rom abzureisen, persönlich pontifiziren. Die „Presse“ bemerkt dazu: „Gezwungen, sich vor der Verfügung der Staatsbehörde zu beugen, richtet sich der Erzbischof dennoch gegenüber der entrüsteten öffentlichen Meinung auf und trost ihrem Urtheil. Es ist dies ein seltener, aber sehr belehrender Skandal, eine jener Verirrungen, welche in Verfall gerathene Parteien und verlorene Sachen charakterisiren.“

Belgien.

Brüssel, 12. Mai. [Telegr.] Der „Moniteur belge“ meldet: Mit dem Gesundheitszustande des Königs geht es viel besser. Die Lunge ist beinahe ganz frei und die Entzündung der Blase im

Abnehmen begriffen. — Nach Berichten aus Paris hat der Kaiser dem Herzog von Brabant einen Besuch gemacht, in Folge dessen der Herzog in den Tuileries den Kaiser, die Kaiserin, den König und die Königin der Niederlande gesehen hat.

Italien.

Turin, 9. Mai. [Zur Reise des Königs; Verschiedenes.] Fortwährend treffen aus den Provinzen Adressen an den König ein, in denen die Bevölkerungen ihre Anhänglichkeit an den italienischen Einheitsstaat kund geben. Der König wurde am 9. von Villa Ronde, wohin er mit dem Marineminister Persano gegangen, zurück erwartet. Durch königliches Dekret wurde zwölf Bataillonen der palermitaner Nationalgarde das silberne Ehrenzeichen für Bürgermuth verliehen. — Unweit Taranto in der Terra di Bari wurde die Bande des Nino Ranco umzingelt; 15 Banditen wurden getödtet, mehrere verwundet, darunter Ranco. — Der Bizekönig von Aegypten ist am 9. in Rom eingetroffen. — Das Konsistorium zur Kanonisirung der japanischen Märtyrer tritt am nächsten Donnerstag zusammen. — Die Diebsbande, welche das Bankhaus Parodi beraubte, wurde am Bord eines Schiffes im Golf von La Spezia festgenommen; die Diebe hatten aber nur noch für 300,000 Fr. Geld und Werthpapiere bei sich.

Rußland und Polen.

Warschau, 9. Mai. [Schülerdemonstrationen; Tödlus; Einwanderer aus Preußen.] Die Bedeutung der neuartigen Arretirungen wird in der ausländischen Presse vielfach übertrieben. Es ist sehr schwer, die Tugend der politischen Aktion wieder zu entzöhen, und bei den Manifestationen am 2. und 3. Mai sind fast nur Schüler thätig gewesen. Daß die Gymnasialisten am zweitgenannten Tage ihre viertelstündige Pause um 10 Uhr zu einer neugierigen Exkursion nach der Krakauer Vorstadt benutzten, ist von Seiten der Aufsichtsbehörden übel vermerkt worden, und da die jungen Leute auch bei dem Frühgottesdienst in der Kreuzkirche zahlreich theilgenommen waren, so gab man den Direktoren der Gymnasien auf, eine größere Anzahl von unruhigen Schülern zur Relegation vorzuschlagen. Da die Direktoren und Lehrer hierauf nicht eingingen, haben erstere Urlaub erhalten und sind einstweilen die Inspektoren mit der Direktion beider Gymnasien beauftragt worden. Vorgestern ist ein von dem General-Militär-Gouverneur als Stellvertreter des Statthalters unterzeichneter Ziviltagessbefehl erschienen, welcher eine Menge von Ernennungen und Verlegungen an den Lehraufstellungen des Königreichs enthält. Viele kaum von der Universität entlassene junge Männer sind als Gymnasiallehrer angestellt. Unter den in Ruhestand versetzten Lehrern befindet sich der unter den politischen Kompromittirten vielgenannte Priester Pyzalski. — Seit einigen Tagen weilt hier ein Agent der Posener Gesellschaft „Tellus“. Diese hat bekanntlich den Zweck, die Güter in der Provinz Posen vor dem Uebergang in deutsche Hände zu bewahren, und sollte schon am 1. März ihre Thätigkeit beginnen. Da indessen das Aktienkapital noch nicht aufgebracht ist, so sucht man in Galizien und hier Gelder für jenen Zweck flüssig zu machen und nimmt dabei nicht ohne Geschick verschiedene Motive zu Hülfe, welche wohl auch nicht ohne Wirkung bleiben werden. Trotzdem zweifeln wir, daß die Gesellschaft ihr Hauptziel erreichen wird. — Mit den durch hiesige Komptoirs und sonstige in Preußen angeworbenen und hierher so wie in das westliche Rußland übergesiedelten landwirthschaftlichen Arbeitern ist man vielfach sehr unzufrieden, und werden immer mehr Klagen gegen diese Leute laut. Man hat meist preussische Polen hierher gebracht, und viele Patrioten erblicken hierin eine Gefahr für das Slaventhum in den „polnischen Provinzen“ des preussischen Staates. (Schl. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 3. Mai. [Protest Frankreichs und Rußlands.] Der „Levant Herald“ erfährt aus guter Quelle, daß der Ministerrath gegen die Ueberschreitung der montenegrinischen Grenze durch türkische Truppen förmlich protestirt. Der russische Gesandte Labanoff sei beauftragt, den Protest nicht nur zu unterstützen, sondern auch seine Pässe zu begehren, falls die Invasion stattfindet. In Folge dessen wurde Omer Pascha angewiesen, die Offensiv-Operationen nicht über die Grenze auszu dehnen; gleichzeitig erhielten die hier mit Urlaub befindlichen Offiziere der bosnischen Armee

Johann Gottlieb Fichte, als Denker und Staatsbürger.

Eine Rede zur Feier seines hundertjährigen Geburtstages von Otto Dorned.

Vorstehenden Titel trägt ein im Verlage von Carl Fleming in Glogau soeben erschienenes Flugchriftchen, das freudigsten Anklang im ganzen gebildeten Deutschland finden wird. Auch wir möchten nicht verfehlen, dem kleinen Buche unsere gebührende Anerkennung zu zollen; ist es doch einer der größten Denker aller Zeiten, einer der glühendsten vaterländischen Patrioten, den es zu feiern gilt, den auch wir in unsern Mäuren feiern werden.

Der Verfasser hat seiner Schrift das bezeichnende Motto aus Fichtes Reden an die deutsche Nation gegeben:

„Die angeborenen Vorurtheile, welche ohne von hier oder da auszugehen wie ein natürlicher Nebel über alle sich verbreiten und alle in dieselbe Dämmerung einhüllen, sollten doch wohl nun verschwunden sein.“

Das Motto ist bezeichnend für den Standpunkt, welchen der Verfasser zu seinem würdigen Gegenstande einnimmt, der Anfang der Rede bezeichnend für den Standpunkt des Verfassers selbst:

Wir leben in einer Zeit der Gesehung, der Verjüngung. Höher geht der Pulschlag des geistigen Lebens nach langer Erstarrung der Kräfte, — ein Zeichen, daß sie ruhten, nicht gerührt waren. Wie neu befeuert erheben sich Gedanken und Wille bei der überwiegenden Mehrheit der Nation zu ungeahnter Regsamkeit, der Gedanke, um das Bewußtsein zu erfüllen mit den Begriffen der nothwendigen Bedingungen für die Weiterbildung des Staatslebens, der Wille, um stillschweigend in den Bahnen des Geistes die Idee zur Wirklichkeit umzusetzen, getragen von der Zuversicht der unveräußerlichen Berechtigung seiner Ziele. Wer den Geist der letzten Jahrzehnte befragte, jenes leichtfertige, gedankenlose Gähnen nach Genuß neben der entnervten, stumpfsinnigen Ueberfälligkeit, die muthwillige, zweideutige Gutgesinntheit neben der selbstsüchtigen Niederträchtigkeit mit dem Motto: virtus post nummos, der muß sich freuen über den Aufschwung des öffentlichen Lebens, der als der Vorbote einer besseren Zukunft erscheint.

Der Verfasser wendet sich dann mit kurzen feurigen Worten an das deutsche Volk, mit der dringenden Ermahnung, die glori-

reiche Vergangenheit nicht zu vergessen, sondern sie als Lehrerin, als Leitstern für die Zukunft zu betrachten.

Mit einer gedrängten Darstellung der Aeußerlichkeit von Fichte's Leben, wendet sich Dorned alsdann seinem Gegenstande zu. Er nennt Fichte einen großen Denker, einen echt deutschen Mann und läßt dann in seinem Buche den gewaltigen Héros im Reiche der Geister nach diesen Seiten in unsere Anschauung treten.

Er ist sich wohl bewußt, daß Fichte nicht der populäre Mann ist wie Schiller, dessen hundertjähriges Jubelfest wie ein elektrischer Schlag ganz Deutschland durchzuckte. Kein Philosoph ist bis jetzt populär geworden. Aber er fordert Anerkennung der Philosophie, wenn sie auch die Höhe als Wissenschaft der Wissenschaften nicht erreicht hat, nicht erreichen kann. Denn:

Unser Wissen ist ganz eigentlich Stückwerk, und welches Tages wir alle Gegenstände zu absoluter Einheit aufgehoben, das Unendliche mit dem Endlichen und umgekehrt begreifen könnten, lebten wir im Schauen; unser Wissen wäre am Ende. Die Philosophie — sie führt mit Recht diesen Namen als Liebe und Streben zum Wissen und zur Weisheit — die Philosophie kann nur annähernd ihren Zweck verfolgen, und die einsichtsvolle wird es nur wollen, indem sie, soweit sie die physische Welt zum Gegenstande hat, auf dem Grunde des allgemeinen Zeitbewußtseins und auf der Höhe der dormaligen Wissenschaften eine Vermittelung anstrebt in einer Idee, in die das gesammte gewonnene Wissen aufgehen kann; sie kann dem Inhalte nach immer nur höchster Ausdruck einer gerade bestehenden Bildungsperiode, nur Philosophie der Zeit sein.

Dorned geht nun auf das Wesen der Philosophie, immer mit Beziehung auf Fichte, näher und mit glühender Begeisterung ein. So lesen wir auf Seite 11 die beachtenswerthen Worte:

Noch ein Verdienst gebührt der Philosophie. Ihr systematischer Bau mag verfehlt sein, ihr Grundgedanke mag Zustimmung oder Widerspruch finden, ihr Inhalt wird als höchste Lebensäußerung des Geistes zum zündenden Funken der Geister, selbstthätig über ihre höchsten Angelegenheiten nachzudenken und die absoluten Forderungen des sittlichen Lebens im bürgerlichen und staatlichen Verstande zu verstehen; ausgerüstet werden die Gedankenlosen, in Bewegung gesetzt die Begablichen, und die Philosophie wird die Fackel, die dem Fortschritt der Nation voranleuchtet. „Die Idee, wo sie zum Leben durchdringt“, das ist Fichte's eigener Ausdruck, „gibt eine unermeßliche Kraft und Stärke;

ein Zeitalter wie das gegenwärtige aber, das der Ideen entbehrt, wird daher ein schwaches, kraftloses Zeitalter sein, und Alles, was es treibt, wird es matt und sich verrichten.“

Ueber das berühmte Ich und Nicht-Ich Fichte's weiß der Verfasser in anziehender Weise zu sprechen und kommt schließlich auf den Hauptsatz der Moral-Philosophie: Handle stets nach bester Ueberzeugung von Deiner Pflicht oder handle nach Deinem Gewissen.

Fichte selbst sagt ja:

„Die moralische Ordnung ist das Göttliche, das wir annehmen. Durch fröhliche unbefangene Erfüllung der Pflicht, durch das Rechtthun, wird dieses Göttliche in uns lebendig und wirklich; jede unserer Handlungen wird in der Voraussetzung desselben vollzogen, und alle Folgen derselben werden nur in ihm aufgehoben.“

Fichte war nicht der Mann, von seiner Ueberzeugung abzugehen. Er wußte dafür zu kämpfen, dafür zu leiden. Er selbst sagt:

„Die Ehre setze ich keinesweges in das Urtheil Anderer über meine Handlungen, und wenn es das übereinstimmende Urtheil meines Zeitalters und der Nachwelt sein könnte, sondern in dasjenige, welches ich selbst über sie fällen kann. Dieses Urtheil hängt davon ab, ob ich bei meinen Handlungen in Uebereinstimmung mit mir selbst bleibe, oder mich dadurch in Widerspruch mit mir selbst versetze.“

Er hat eine hohe sittliche Auffassung vom Leben, aber er kennt das eigentliche Leben nur als ein Leben in der Gesamtheit. Wie trefflich ist sein Ausspruch:

„Das vernünftige Leben besteht darin, daß die Person sich in der Gattung vergesse, ihr Leben an das Leben des Ganzen setze oder in der Idee lebe und sich für sie aufopere. Alles Große und Edle ist lediglich dadurch wirklich geworden, daß edle und kräftige Menschen allen Lebensgenuß für Ideen geopfert haben.“

Daß ein Mann wie Fichte, wegen seines Auffasses „über den Grund unseres Glaubens an eine göttliche Weltordnung“ zur Untersuchung gezogen wurde und wegen seines Atheismus einen scharfen Verweis erhielt ist nicht zu verwundern; daß hätte ihm heute noch ebenso wie damals passiren können, — ja

Befehl, schleunigst zu ihren Regimenter zurückzuführen. Dillaver Bey, Commandant des adriatischen Geschwaders, ist ebenfalls auf seinen Posten zurückgekehrt.

Konstantinopel, 10. Mai. [Telegr.] Ismail Pascha hat das von den Montenegrinern belagerte Fort Medun entsetzt und zwei Kanonen erbeutet. Omer Pascha ist heute zu Skutari angekommen. — Mehmed Djenil geht als Gesandter nach Paris und Ali Bey als Kommissar nach Belgrad.

A f i e n .

Hongkong, 31. März. [Kämpfe mit den Rebellen; aus Japan.] Aus Shanghai vom 22. März wird gemeldet: Die Shanghai bedrohenden Taipings wurden abermals weiter zurückgetrieben und stehen jetzt 12 Meilen entfernt. Sie erlitten neuerdings Schlappen, und ein englisches Kanonenboot vernichtete gegen 200 Boote mit Verstärkungen und Provisionen. In Nanjing herrscht fortwährende Hungersnoth. Die kaiserlichen Truppen stehen am Nordufer des Yangtsiangs und beherrschen den Fluß. — In Jeddo wurde auf den zweiten Minister der auswärtigen Angelegenheiten ein mißlungener Mordversuch gemacht. Mehrere Japanesen wurden von ihrer Behörde scharf bestraft, weil sie ein christliches Gotteshaus betreten.

Batavia, 31. März. [Hungersnoth; Piraten.] Im östlichen Theile Java's herrscht Hungersnoth und der Preis des Reises ist verdoppelt. — Piraten sollen Monado geplündert, die Regierungsschiffe und Klaffen ausgeraubt und 200 Personen gefangen fortgeführt haben.

Militärzeitung.

Preußen. [Veränderungen in der Bewaffnung.] Es ist jetzt bestimmt, daß die Jägerbataillone ihre bisher geführten Zündnadelbüchsen zu den neuen und veränderten Bewaffnung der Pionierbataillone an diese abgeben werden, wogegen die früheren Abtheilungen, die letzten mit den neuen Füllhörn-Zündnadelgewehren auszurüsten aufgegeben worden ist. Diese letzte Waffe scheint überhaupt die von derselben anfänglich gehegte günstige Erwartung nur in geringem Maße erfüllt zu haben, und wird namentlich darüber geklagt, daß bei aufgestauten Haubajonnet der Schuß ein sehr unsicherer sei, wie auch die Konstruktion der Befestigung des Haubajonnet viel zu wünschen übrig lassen soll. Für die gesamte Armee ist nach längeren Versuchen in der Schießschule zu Spandau ein neues Zündnadelgewehr-Modell angenommen worden, das sich von den bisherigen durch eine größere Leichtigkeit der Waffe, eine veränderte und verbesserte Bajonnetbefestigung und namentlich durch die leichtere und handlichere Konstruktion des Kolbens unterscheidet. Die Anfertigung neuer Zündnadelgewehre wird nur nach demselben statt haben und sollen, wie man hört, die Armee in Anwendung treten. Ueber die neue Zündnadel-Zägerbüchse sind die ebenfalls auf der Schießschule zu Spandau statt habenden Versuche noch nicht ganz zum Abschluß gekommen, doch wird deren Annahme gleichwohl als durchaus gesichert bezeichnet. (Wst. Ztg.)

England. [Die Volunteerchau von Brighton; Schießversuche mit Handfeuerwaffen.] Englische und auswärtige Berichte können den Eindruck der am 24. April in Brighton abgehaltenen Volunteerchau nicht bedeutend genug schildern. Einige Einzelheiten dürften unserem früheren Gesamtbericht über diesen Vorgang wohl noch anzureichern werden. Die Aufstellung der Truppen war um 1 Uhr Mittags beendet und befanden sich in 2 Infanteriedivisionen (die eine zu drei, die andere zu zwei Brigaden) 17,215 Mann Infanterie, an Artillerie, in 2 Brigaden, 1846 Mann, an Kavallerie, in 1 Brigade von zwei Regimentern, 938 Pferde, zusammen also 19,999 Mann in der Parade und zu dem mit dieser verbundenen Manöver vereinigt. London allein hatte davon 12,000 Mann gestellt, welche von 1/8 Uhr Morgens ab bis 10 Uhr Vormittags in 15 Zügen zu je 20 Waggons nach Brighton befördert worden waren. (Gewiß das stärkste Transportstückchen, was bis jetzt von einer Eisenbahn geleistet sein möchte.) Besondere Aufmerksamkeit erregte die Kavallerie, das 18. Freiwilligen-Husaren- und 1. Freiwilligen-Chevaulegers-Regiment (1. Gauchire light horse), durch die Güte ihrer Pferde und die gefällige Leichtigkeit ihrer Ausrüstung und Bewaffnung. Das letztgenannte Regiment hatte aus seinen heimischen Bezirken in Surrey den Tag vorher und bis in die Nacht hinein 7—8 deutsche Meilen zum Theil im Trabe zurückgelegt, ohne daß Mann und Pferd im mindesten dadurch angegriffen schienen. Eigentümlich war die Bespannung der einen Brigade Küstenerkennung, welche ihre für die gewöhnlichen Strandbefestigungen bestimmten 18-Pfünder mit Alfergäulen, welche von in ihrer Sonntagsstracht gekleideten Alfergäulen geführt wurden, bespannt hatte. Die Husaren trugen Bärenmägen und Utilla in blau mit gelb, die Chevaulegers grauen Hosenrock mit grünem Kragen, Garibaldihut mit Feder und übergehängte Büchsen. Die Artillerie erschien in rothen Waffenrocken, die eine Brigade mit blau, die zweite mit schwarz. Die Infanterie noch in ihrer gleich anfänglichen Verschleidenheit der Uniformen und Ausrüstung. Der Paradecharakter ging von Statten, das anschließende Manöver, wobei die Abweisung einer feindlichen Landung die leitende Idee war, zeigte ein durchaus präzises Ziel- und andererseits der einzelnen Korps und trat, was bei so wenig zusammengeführten Truppen anzuerkennen, nirgend eine eigentliche Verwirrung oder Störung in die Erscheinung. Nur das Exerzieren und das häufig angewendete Salvenfeuer ließen nach den auswärtigen Berichten noch Manches zu wünschen übrig. Bei

einem Haare hätte sich übrigens das Scheingefecht in einen Ernstkampf verwandelt. Das Chevaulegersregiment war nämlich zur Deckung einer Batterie verwendet worden, welche von der den Feind markirenden Zucht of Court (Leibwache zu Pferde) angegriffen und nach der Disposition des Manövers genommen oder doch bedroht werden sollte. Die Ersteren verstanden das Ding indes falsch und beide Parteien verfielen sich derart miteinander, daß der Oberkommandierende des Manövers, Lord Clyde, in Person herbeieilen und alle Mühe aufwenden mußte, die Streitenden auseinander zu bringen. Ein „Public return“ giebt die Stärke der im vorigen Jahre geübten Willigen folgendermaßen an: in England und Wales 39,835 Mann, in Schottland 5647, in Irland 13,769, Summa 59,351 Mann. Die Kosten für das junge Institut betragen in dem gleichen Zeitraum für England und Wales 275,477 Pfd. St., für Schottland 39,861, für Irland 99,574; Summa 414,914 Pfd. St. = 2,766,094 Thlr. Die Animosität der einrangirten Militärs gegen die Volunteers erscheint übrigens fortgesetzt im Wachsen begriffen und selbst die Regierung scheint das dauernde Bestehen dieser Korps nicht ohne eine gewisse Besorgnis zu betrachten. Die Darstellungen aller, die Volunteers betreffenden Vorfälle von erster Seite, atmen eine Erbitterung und Beidenhaftigkeit, die, wofen sie andererseits in gleicher Weise erwidert werden, allerdings schlimme Folgen tragen könnten. Die Prophezeiung, daß diese neuerrichteten Korps mit ihrem Bestehen am Ende seien, und die Versicherung, daß sie schnellen Schritts ihrer Auflösung entgegen-eilen, wiederholen sich in der einen Richtung von Tag zu Tag, wogegen umgekehrt die Nachrichten natürlich ganz entgegengesetzt lauten. Die Wahrheit liegt unbedingt in der Mitte. Die Volunteers sind in ihrer heutigen Gestalt eine sehr erflüssige Wirt und schon die ungemeine Kostspieligkeit der Sache für den Einzelnen wird ihr Bestehen immer auf ein verhältnismäßig beschränktes Maß be-grenzen; allein sie bilden andererseits für die Landesverteidigung einen An-satzpunkt für eine allgemeine Volksbewaffnung, dessen Werth nicht hoch genug anzu-schlagen bleibt; das Aufheben dieses Instituts wäre von diesem Gesichtspunkte aus für England als ein wahres Nationalunglück zu erachten. — In dem Zeit-raum vom 26. Februar bis 4. März d. S. haben in London auf der königlichen Bahn interessante Schießversuche mit Handfeuerwaffen stattgefunden. Es sollte dabei für das diesjährige Preischießen des Nationalschießvereins die geeignetste Waffe ermittelt werden, wozu fünf Büchsenmacher von ausgezeichnetem Rufe, die Herren Witherby, Rigby, Turner, Terry und Henry, mit den von ihnen erfundenen und konstruirten Büchsen konkurrierten. Die Versuche wurden von dem Präsidenten des genannten Vereins, Lord Elcho, und dem Dirigenten des königlichen Laboratoriums, Oberst Borer geleitet; außerdem wohnten denselben aber bei: der Kommandant der Schießschule von Wythe, Generalmajor Hay, der russische Oberst Novikoff, der französische Oberst Marquis Audigne, und noch viele andere englische und fremdländische Offiziere. Das Gewicht der Büchsen war auf höchstens 9 1/2 Pfund bestimmt worden und mußte der Büch-senmacher Kern, dessen Büchse um 1/2 Pfund schwerer war, deshalb zurückgewie-sen werden. Geschossen wurde auf 300 und 1000 Yards Entfernung mit je 20 Schuß in gleicher Elevation auf jede Büchse. Die Witherbybüchse hat sich bei beiden Distanzen am besten bewährt.

lokales und Provinziales.

Posen, 13. Mai. [Die Breslau-Posen-Glogauer Bahn] hatte im April d. S. eine Einnahme von 107,440 Thlr., davon 25,015 Thlr. auf den Personen-, 73,773 Thlr. auf den Güter-verkehr, 8625 Thlr. auf diverse, wogegen im April des vorigen Jah-res nur 73,032 Thlr. Einnahme waren, davon 21,300 Thlr. auf den Personen-, 48,204 Thlr. auf den Güterverkehr, 3498 auf di-verse. Die Mehreinnahme betrug 34,408 Thlr.

— [Die Stargard-Posener Bahn] hatte im April d. S. eine Einnahme von 86,736 Thlr., wovon 15,452 Thlr. auf den Personen-, 70,395 Thlr. auf den Güterverkehr und 889 Thlr. auf diverse kamen, gegen 43,025 Thlr. Einnahme im April des vori-gen Jahres, wovon 13,458 Thlr. auf den Personen-, 28,845 Thlr. auf den Güterverkehr und 722 auf diverse kamen. Die Mehrein-nahme betrug also 43,711 Thlr.

— [Stromschiffahrt.] Die ministerielle „Allg. Preuß. Z.“ bringt eine offizielle Mittheilung über die Ermäßigung der Tarife bei Benutzung der Kanäle zwischen der Weichsel, Oder und Elbe, die auch für unsern Stromschiffahrts-Verkehr von Wichtigkeit ist. Danach wird bei dem Passiren der Schleusen der Tarif für jede 2 1/2 Last (= 100 Str.) auf 4 Sgr. herabgesetzt, während Leichter-fahrzeuge und leere Rähne nur 1/6 des vollen Tariffages zahlen sollen. Das Verzeichniß derjenigen Gegenstände, von denen nur die Hälfte des Tarifs (also 2 Sgr. für 2 1/2 Last) zu zahlen ist, wird bedeutend erweitert werden, wie Kohlen und Salz zu gewerblichen Zwecken wird eine bedeutende Ermäßigung eintreten, und statt, wie bisher, die Flöße mit 1 Sgr. pro Stück Holz zu besteuern, wird sich künftig die Besteuerung nach der Größe der Oberfläche des Floßes richten. Der neue Tarif tritt in kurzem ins Leben.

— [Raubanfall.] An einem Tage der vergangenen Woche lag ein Maurergeselle aus Posen am Abhange des Trains-Exerzierplatzes außerhalb des Glacis zwischen dem Berliner- und Königsbör, als er plötzlich von drei Männern überfallen wurde, die ihm Sand in die Augen warfen und dem Hülflosen alsdann den Rock auszogen. Als derselbe endlich so weit gekommen war,

daß er wieder sehen konnte, bemerkte er nur noch, daß die drei Männer nach Szegye zueilten. Nachforschungen haben nichts Ge-naueres über diese Personen ergeben.

EO — [Temperaturverhältnisse im Monat April.] Wir unterscheiden in dem verfloffenen Monat April vier Perioden in den Temperaturverhältnissen, die Zeit vom 1. bis 8., vom 8. bis 18., vom 18. bis 26., vom 26. bis 30. In der Zeit vom 1. bis 8. herrschte anschließend an die milde Temperatur am Schlusse des März, eine höhere Temperatur bei sehr wechselnden Windrichtun-gen. Das Thermometer stieg bis zu + 15.0 und fiel nie unter + 2.0. In der Zeit vom 8. bis 18. herrschte eine bedeutend niedri-gere Temperatur, die am 8. mit dem Umsprunge des Windes nach Osten eintrat, während später meistens Nordwestwind herrschte. Die Temperatur stieg höchstens bis + 11.8, während sie in ein-zelnen Nächten bis - 3.0 sank. Vom 18. bis zum 26. war eine fortwährend steigende Temperatur eingetreten, die am 26. ihre be-deutendste Höhe von + 20.8 erreichte. An diesem Tage war die niedrigste Temperatur + 9.0, während an andern Tagen dieser Periode das Thermometer höchstens bis auf + 2.0 sank. Dabei herrschte meistens West- oder Südwestwind. Dem starken Regen-falle bei Wetterleuchten in der Nacht vom 26. bis 27. folgte eine Temperaturerniedrigung, die bis zum 30. in fortwährendem Maße, meistens bei Nordwestwind anhielt. Die Temperatur sank an ein-zelnen dieser Tage, so am 30., bis auf + 1.0, während an dem-selben Tage die höchste Temperatur nur + 8.6 betrug. — Während der 30 Tage des Monats hatten wir 10 mal Nordwest-, 9 mal West-, 5 mal Ost-, 4 mal Südwest-, 1 mal Südost- und 1 mal Nordostwind. Die herrschende Windrichtung war also eine Nord-Nordwestliche.

— Aus der Provinz Posen, 11. Mai. [Remontemärkte.] Die diesjährigen Remontemärkte in der Provinz finden statt am 17. Mai in Kroto-schin, am 19. in Gostyn, am 20. in Schrimm, am 21. in Krosen, am 1. Okto-ber in Gnesen, am 3. in Wągrowiec und am 6. in Żyrardów. Das königliche Mi-nisterium für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten hat nach einem Reskript der königlichen Regierung zu Posen vom 1. v. Mts. die Absicht, auch fernerhin geeignete junge Hengste von Privatzüchtern im Lande aufzukaufen zu lassen. Um über das Vorhandensein solcher jungen Thiere, bevor sie auf öffentliche Märkte kommen, Kenntniß zu erhalten, hat der Kriegsminister auf das Ersuchen des ge-dachten königl. Ministeriums die Mitwirkung der Militär-Remonte-Ankaufs-Kommission zugesagt, und dieselbe mit Anweisung dahin versehen, daß sie von den bei Gelegenheit ihrer Umreisen vorkommenden gut gezogenen, fehlerfreien und zur Zucht geeignet erscheinenden jungen Hengste Notiz zu nehmen und dem königl. Ministerium für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten davon Mit-theilung zu machen hat, damit das gedachte königl. Ministerium sodann die nähere Beschichtigung und Unterhandlung durch königl. Gehülfsbeamte veranlassen kann. Es wird daher im Interesse des pferdezüchtenden Publikums sein, der Militär-Remonte-Ankaufs-Kommission bei Gelegenheit der Remonte-Ankaufs-Märkte auch die verkäuflichen jungen Hengste, welche nicht unter drei Jahr alt sind, zur vorläufigen Beschichtigung vorzuführen.

— Aus dem Kreise But., 11. Mai. [Preise; Versicherung.] Die Durchschnittspreise in den Marktflecken hiesigen Kreises waren: und zwar am 2. d. in Grätz pro Scheffel Weizen 3 1/2 Thlr., Roggen 1 1/2 Thlr., Gerste 1 Thlr. 19 Sgr., Hafer 29 Sgr., Buchweizen 1 1/2 Thlr., Erbsen 1 1/2 Thlr., Hirse 1 1/2 Thlr., Kartoffeln 1 1/2 Thlr., Wein 3 1/2 Thlr.; am 6. d. in Neutomysl pro Scheffel Weizen 3 1/2 Thlr., Roggen 2 1/2 Thlr., Gerste 1 1/2 Thlr., Hafer 1 Thlr., Buchweizen 1 1/2 Thlr., Erbsen 1 1/2 Thlr., Hirse 1 1/2 Thlr., Kartoffeln 15 Sgr., Wein 3 1/2 Thlr.; am 5. in Neustadt b. P. pro Scheffel Weizen 2 1/2 Thlr., Roggen 1 1/2 Thlr., Gerste 1 1/2 Thlr., Hafer 1 1/2 Thlr., Buchweizen 1 Thlr. 23 Sgr., Erbsen 1 1/2 Thlr., Kartoffeln 14 Sgr.; in But. den 6. d. pro Scheffel Weizen 1 1/2 Thlr., Roggen 1 1/2 Thlr., Gerste 1 1/2 Thlr., Hafer 1 Thlr., Buchweizen 1 1/2 Thlr., Erbsen 1 1/2 Thlr., Hirse 1 1/2 Thlr., Kartoffeln 10 Sgr., Wein 3 1/2 Thlr. — Die größeren Landbesitzer beilegen sich bereits, um ihre Felder bei irgend einer Gesellschaft gegen Hagelkaden zu versichern, zumal man in diesem Jahre nach dem Ausspruch vieler Landwirthe öfters Hagel zu erwarten hat. Dagegen scheut der kleine Landmann noch im-mer die Kosten, und bedenkt nicht, wenn ihn ein Unglück trifft, daß bald kein Ruin herbeigeführt ist. Sogar die Kapitalisten bleiben der zu zahlenden Ver-sicherungsprämien wegen mit den Versicherungen ihrer lachenden Aktien zurück, in dem guten Glauben, daß, da sie bisher begünstigt worden und umsonst die Prämie gezahlt, Gott ferner schützend seine Hand über ihren sauren Schweiß halten werde.

4 Rozmin, 12. Mai. [Statistik.] Bei der am 3. Dezember v. S. bewirkten Zählung hatte die hiesige Stadt 3591 Einwohner, von denen sich 529 zur evangelischen, 2177 zur katholischen und 885 zur jüdischen Religion be-kannten. Diese Einwohner leben in 896 Familien und es sprachen davon 1879 nur polnisch, 304 nur deutsch, und 1408 deutsch und polnisch. Männlich waren von dieser Bevölkerung 1740, weiblich 1851; unverheiratet 1144 männliche und 1124 weibliche Personen, indeß 553 männliche und 564 weibliche verheira-thet sind. Wittwer sind 37 und Wittwen 163. Geschieden war 1 Mann. Von den 896 Familien kommen auf die Deutschen 404 und auf die Polen 492. Tauf-stumme sind 3 Männer und 4 Frauen. Blind 1 Mann und 2 Frauen. In der Stadt befinden sich 13 öffentliche Gebäude und 912 Privatgebäude. Der Vieh-stand zählt 142 Pferde, 590 Stück Rindvieh, 526 Schafe, 39 Schweine, 1 Zie-genbock, 4 Ziegen und 1 Giel. Von der Landwirtschaft nähren sich haupt-sächlich 101 Eigenthümer und 1 Pächter nebst 350 Angehörigen. Die Landwirt-schaft als Nebengewerbe betreiben 61 Eigenthümer, 1 Pächter mit 315 Ange-

heute vielleicht noch eher als damals. Fichte schrieb darauf seine be-rühmte Appellation an das Publikum über die ihm durch ein kurfürstlich sächsisches Konfiskationsre-skript beigegebenen atheistischen Aeußerungen. Eine Schrift, die man erst zu lesen bittet, ehe man sie kon-sultirt, und darauf ein an den Prorektor und akademischen Senat (Sena) gerichtetes, gerichtliches Verantwortungsschreiben der Herausgeber des philosophischen Jour-nals gegen die Anklage des Atheismus.

Ihm ist in seinen Verantwortungsschriften Gott „eine In-telligenz, geistiges Leben und Thätigkeit.“ Er glaubt an Gott als „Regenten der übersinnlichen Welt“ und leugnet nur die Möglich-keit — wie Dorned sagt — das Wesen Gottes zum Objekt eines Begriffs zu machen, da es dadurch verendlicht werde. —

Bei der uns bevorstehenden hundertjährigen Geburtsfeier Fichte's wird der große Mann weniger als Philosoph und Denker son-dern als echter deutscher Mann in Betrachtung kommen.

Und wahrlich, Deutschland würde schmachvoll der Verachtung des Auslandes, der Verachtung der besten seiner eignen Söhne an-heimfallen, könnte es jemals vergessen was Fichte für Deutschland, für die deutsche Sache, gethan hat. Berlin war von Feinden be-setzt, eine intermittierende französische Regierung hatte dableißen ihren Sitz und, was mehr lagen will, die Gewalt. Da trat (1807 — 1808) Fichte, der unscheinbare Mann, auf und schlenderte seine ge-waltigen Reden an die deutsche Nation den Gewalttha-ben entgegen.

Und welche hohe Idee hatte Fichte, von der Nation, die ihn den Thron zu nennen so glücklich ist? Lassen wir das Dorned'sche Büchlein reden:

Das deutsche Volk hat einen besonders ursprünglichen Beruf; in ihm liegt der Keim der menschlichen Vervollkommenung am entschiedensten, und ihm ist der Vortritt in der Entwicklung der Nationen aufgetragen.“ Zu diesem Ge-

sichtspunkte das deutsche Volk zu erheben und ihm aus demselben zu zeigen, was es sein sollte und was es sein könnte, es dafür zu begeistern und dadurch zu bewirken, daß es mit Schmerz sich wende von dem damaligen Zustande des verlorenen selbständigen Volkstums, aber auch das Bewußtsein seiner Kraft zu wecken und mit ihm den Muth und die Hoffnung einer Neubebauung und Wiedererweckung zur Freiheit und volksthümlichen Entwicklung, — dahin geht die Absicht jener Reden, darin besteht ihr immer wiederkehrender Grundton. „Nach Allem ist es der allgemeine Zweck dieser Reden“, sagt Fichte selbst, „Muth und Hoffnung zu bringen in die Zerklüfteten, Freude zu verkünden in die tiefe Trauer, über die Stunde der höchsten Bedrängniß leicht und sanft hinüberzuleiten.“ Die Zeit erregt ihm wie ein Schatten, der über seinem Leichname, aus dem soeben ein Heer von Krankheiten ihn herausgetrieben, steht und jammer. Aber die Morgenröthe einer neuen Welt ist schon angebrochen, und Fichte will die Strahlen dieser Morgenröthe verdichten zu einem Spiegel, in welchem die trostlose Zeit sich erblicke, damit sie glaube, daß sie noch da ist, und in ihm ihr wahrer Kern sich ihre darstelle und die Entfaltungen und Ge-staltungen desselben in einem weisagenden Gesichte vorübergehen.

Dann ferner:

Deutscher Sinn und deutsches Wesen zeigt sich in dem Glauben an eine ewig nach göttlichem Rathschluß höher gehende Gestaltung des Lebens, „an ein Erstes und Ursprüngliches im Menschen selber, an Freiheit, an unendliche Verbesserungsfähigkeit unseres Geschlechts. Alle, die entweder selbst schöpferisch ein immer neues Leben hervorbringen, oder das nichtige wenigstens fallen lassen und aufmergend dastehen, ob irgendwo der Fluß ursprünglichen Lebens sie er-greife, oder die Freiheit wenigstens ahnen und sie nicht haften, nicht vor ihr erschrecken, sondern sie lieben, sind ein Urvolk, das Volk schlechtweg, sind Deutsche. Was an Geistigkeit und Freiheit dieser Geistigkeit glaubt und die ewige Fortbildung dieser Geistigkeit will, das ist unser Geschlecht. Was an Stillstand, Rückgang und Ziellosigkeit glaubt oder gar eine todte Natur an das Ruher der Weltregierung setzt, dieses, was es auch geboren sei und welche Sprache es rede, ist undeutsch und fremd für uns, und es ist zu wünschen, daß es sich gänzlich von uns abtrenne.“

Mit größter Begeisterung und zwar mit berechtigter Begeiste-rung spricht Dorned von der 14. Rede, eigentlich keine Rede mehr sondern eine Betschwörung. Wir verweisen die Leser auf das Buch selbst von dem wir mit den eigenen Worten seines Verfassers Ab-schied nehmen:

Und wie wir sein wollen, also laßt uns unsere Kinder erziehen, damit sie fortwirken in unserm Geiste. Laßt sie uns anleiten zu selbstthätigem Denken und

ihnen damit die Leuchte in die Hand geben, mit der sie ihre Stelle und ihren Weg im staatlichen Leben als künftige Bürger finden; treiben wir sie, forschend weiterzugehen auf dem Wege der Wissenschaft; — daß sie umkehren müsse, werden sie nicht glauben, wenn sie denken wollen; heißen wir sie denken wollen, aber auch wollen wie sie denken, damit sie Männer werden, die aus Ueberzeugung handeln. Erfüllen wir sie mit Achtung vor dem Geiz und seien wir ihnen ein Vorbild in hingebender Vaterlandsliebe. Mit einem Worte: Bilden wir sie zu ganzen Menschen, nicht zum Bruchstück, zum Geiste, der le-bendig macht, und nicht zur Maschine.

Dem Geiste gebührt die Herrschaft über die Welt, und wo der Geist nicht erlahmt und verdumpft, — und das geschieht nur, wenn der Zusammenhang mit seinem ewigen Lebensquell aufgegeben wird, — da fügt sich endlich die widerstrebende Welt unter das Geiz des Geistes; schreiten wir fort, so steht die Welt nicht still, und sie wird besser, wenn wir besser werden.

Wir wünschen dem Buche die größte Verbreitung, denn es verdient dieselbe. Dankbar drücken wir im Geiste die Hand seines Verfassers.

Nicht aber wollen wir diese kleine, reserrende Exkursion schlie-ßen ohne uns noch einmal an unsre Mitbürger mit der Ermahnung zu wenden, bei der bevorstehenden Fichtesfeier zu betheiligen, daß das Andenken an den großen deutschen Patrioten in ihrem Herzen wach ist.

Auch an unsre auswärtigen Leser, denen es nicht bequidem ist einer Fichtesfeier in ihrer Heimath beizuwohnen, richten wir die Aufforderung, wenn möglich, sich bei derjenigen zu betheiligen, die wir hier zu veranstalten gedenken. Der Epigone beuge sich vor dem großen Todten und lege dankbar seinen Kranz auf den Weih-altar pietätvoller Erinnerung.

Dr. Heinrich Mahler.

hörigen. Außerdem gehören zum landwirtschaftlichen Betriebe noch 5 Inspektoren und Aufseher, 2 Wirtschaftsräte, 95 Knechte, 36 Mägde, 69 männliche und 68 weibliche Tagelöhner, sonst nähren sich 36 Männer und 53 Frauen vom Tagelohn, und von Gefindebedienst 4 männliche und 109 weibliche Personen. Bei der allgemeinen Verwaltung sind hier beschäftigt als Beamte 2, bei der Sanitätsverwaltung 9, bei der Postverwaltung 5, bei der Gemeindeverwaltung 11, und als ständige Beamte 1 Person. Theilweise von Almosen leben 27 Männer und 49 Weiber. Ganz von Almosen leben 69 Männer und 175 Weiber. In hiesiger Stadt sind 2131 Polen, 575 Deutsche und 885 Juden. Die städtischen Gebäude und Grundstücke in hiesiger Stadt haben einen Werth von 462,153 Thlr. Von dieser Summe kommen auf deutschen Besitz 71,103 Thlr., auf die Polen 248,850 Thlr. und auf die Juden 142,200 Thlr. An Grundsteuer zahlen die Deutschen 79 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf., die Polen 450 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf., die Juden 258 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. Von der Einkommensteuer fallen auf die Polen 78 Thlr., auf die Juden 150 Thlr. Die Klassensteuer vertheilt sich mit 314 Thlr. auf die Deutschen, mit 969 1/2 Thlr. auf die Polen und mit 621 1/2 Thlr. auf die Juden, während zur Gewerbesteuer die Deutschen 150 Thlr., die Polen 170 Thlr. und die Juden 624 Thlr. beitragen.

o Krottsch, 12. Mai. [Verhältnisse der Juden; Jüdische Elementarschule.] Nach der letzten Zählung im Dezember v. J. befinden sich im hiesigen Kreise 4340 Juden; davon in dem Alter bis zu 14 Jahren 746 Knaben und 791 Mädchen, von 15—60 Jahren 1141 männliche und 1332 weibliche, über 60 Jahre 165 männliche und 165 weibliche. In der Ehe leben überhaupt 672 Männer und 676 Frauen. — Da die hiesige jüdische Elementarschule bei der mangelnden Energie der gegenwärtigen Lehrer ihrem Verfall immer mehr entgegengeht, hat der Schulvorstand beantragt, einen Rektor mit 400 Thlr. Gehalt anzustellen, welchen Antrag die konvokirte Gemeinde mit 65 gegen 44 Stimmen ablehnte. Der Schulvorstand ließ jedoch die Sache nicht aus der Hand, sondern stellte die Nothwendigkeit der Berufung eines ersten Lehrers mit 400 Thlr. Gehalt der königl. Regierung vor, welche nunmehr das fragliche Bedürfnis anerkannt und ungeachtet des verwerfenden Beschlusses der Schulgemeinde die Anstellung eines tüchtigen ersten Lehrers genehmigt hat, zumal bei einer Erhöhung der Schulunterhaltungskosten um 200 Thlr. (Die Hälfte des Rektorgehalts wird aus dem Gehalt der vorläufig unbefestigten fünftens Lehrstelle gedeckt) die Schulbeiträge noch nicht 20 Sgr. pro Schüler Klassensteuer betragen würden, ein Satz, welcher selbst in den ärmsten Städten der Regierungsbeträge entrichtet wird. Und warum sollten die Mitglieder der anerkannten Schulgenossenschaft zur Hebung ihrer so sehr in Verfall gerathenen Schule nicht ein Mehreres als bisher thun? Gleichzeitig sind auch bei der Regulirung des diesfälligen Etats die vorhandenen Lehrer für das ihnen entgehende Aufsehen einigermaßen entschädigt und durch Gehaltszulagen bedacht worden, so daß die Lehrergehälter nunmehr von 400 Thlr. durch 236 Thlr. und 210 Thlr. bis zu 184 Thlr. herabfallen.

r Wollstein, 12. Mai. [Gewitter; Unglücksfall.] Am Freitag gegen Abend entlud sich über hiesiger Stadt und Umgegend ein ziemlich starkes Gewitter, begleitet von einem mehrere Stunden anhaltenden durchdringenden Regen, der den nach Masse liegenden Saaten sehr zu Gute kam. Den Hopfenpflanzungen, rückfällig deren von vielen Seiten bereits über zurückgebliebenen Wuchsthum und Ueberhandnehmen des Ungeheuers an der Pflanze geflagt wurde, kam der Gewitterregen, der nicht nur das Wachsthum befördert, sondern auch das Ungeheuer wegwühlte, vorzugsweise zu Statten. — In diesen Tagen fiel das 4jährige Kind eines hiesigen Bürgers beim Spielen in einem Garten in den dort vorbeistehenden Stadtgraben und wurde erst als Leiche aus demselben wieder herausgezogen. Die sofort angewandten ärztlichen Wiederbelebungsbemühungen blieben ohne Erfolg.

Netel, 10. Mai. [Militärerzähl.] In der Nacht vom 6. zum 7. d. ist die hiesige Stadt der Schaulapf betäubender Erregung gewesen, die von Militärpersonen der hiesigen Alanen-Schwadron gegen Bürger der Stadt ausgeübt wurden. Nach einem Berichte der „Bromb. Ztg.“, für dessen Genauigkeit wir natürlich nicht einstehen können, ist eine Gesellschaft von Damen und Herren auf ihrem Spaziergange von dem Lieutenant v. H. und den Landwehr-Offizieren Aspiranten S. und W. ohne jede Veranlassung insultirt worden und nur dem Dazwischentreten der durch den Lärm herbeigeeilten Bürger ist es zu verdanken, daß die Bedrohten unverletzt davontamen. Später begaben sich die Exzedenten vor das Haus eines hiesigen Kaufmanns, in das sie gewaltsam eindringen wollten, und woran sie nur durch das energische Einschreiten hinzukommender Bürger verhindert wurden. Alsdann sind auch noch in einem hiesigen Hotel von den Ruhestörern Unbilden verübt worden. Die Sache ist bereits bei den Behörden anhängig gemacht, und steht zu erwarten, daß gegen die Exzedenten mit aller Strenge des Gesetzes vorgegangen werden wird.

Bermischtes.

* Paris, 8. Mai. Im hiesigen Kriegsministerium sollen nach der „R. Z.“ Berichte aus Algier eingelaufen sein, welche den schon seit längerer Zeit erschütterten Geisteszustand des Marschalls

Delissier als völlig verzweifelt darstellen. Der berühmte Marschall hat vor wenigen Tagen eine große Parade in Schlafrock und Nachtmüße, obwohl zu Pferde, kommandirt, und ähnlicher Züge wurden mehrere mitgetheilt. Die Regierung ist durch diese Angelegenheit in die größte Verlegenheit verlegt; doch hat man sich bis zur Aufhebung eines Ausweges damit begnügt, dem General Martimpres das effektive Oberkommando anzuvertrauen. (Eine Bürgschaft kann die „R. Z.“ für diese Mittheilung nicht übernehmen.)

* Herr Coulvier Gravier bringt in der „Patrie“ eine mit Illustrationen versehene astronomisch-meteorologische Abhandlung, worin er, auf eine fünfzigjährige Erfahrung gestützt, nachzuweisen sucht, daß sich aus den Sternschnuppen die Witterung eines Jahres zum Voraus im Allgemeinen bestimmen läßt. Für 1862 prophezeit Herr Gravier warmes und trocknes Wetter, keine Landregen, sondern nur Gewitter und Gewitterregen.

* In dem Kohlenbergwerke „La Chartreuse“ in Grégnigny bei Lüttich brach das Wasser vor einigen Tagen durch. Vierzehn Bergleute, von denen acht Familienväter, kamen in der rasch steigenden Fluth um.

* In Australien werden neuester Zeit Ehen zwischen Chinesen und Europäerinnen häufiger. Bis jetzt haben sich allerdings nur Irlanderinnen der untersten Klasse dazu verstanden; denn die daselbst eingewanderten Chinesen sollen von den schlimmsten sein. Nachgerade giebt es aber auch solche, welche Equipagen halten, und da werden sie mit der Zeit wohl glänzendere Partien machen.

Leichtfällige polnisch-deutsche Gespräche nebst den fürs gewöhnliche Leben nothwendigsten Vokabeln. Polen. Mittlere Buchhandlung (Döpner). 1862. Dieses zum Gebrauche für Mädchenschulen geschriebene Büchlein erfüllt trotz seines höchst bescheidenen Umfangs seinen Zweck, dem Anfänger die Elemente der Umgangssprache beizubringen, und verdient daher besonders für Mädchen, die auf praktischem Wege schnell zum Ziele kommen wollen, empfohlen zu werden.

Das im Jahre 1845 hier im Dederschen Verlage erschienene Ortschaftsverzeichniß des Regierungs-Bezirks Posen ist nach nunmehrigen Verlauf von beinahe zwanzig Jahren veraltet und nur noch theilweise brauchbar. Solche Zusammenstellung sollte wohl in neuem Gewande und den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend, von einem der Sache Kundigen, dem das Material zu Gebote stünde, unternommen werden; denn sie ist ein Bedürfnis für die Eingeseffenen. Der Bearbeiter könnte sich das in Bromberg 1860 erschienene Ortschaftsverzeichniß für den Reg. Bez. Bromberg zum Vorbilde dienen lassen, welches außer den Ortsnamen, auch den speziellen Nachweis der Feuerstellen, der Pfarrsprengel, der Schulkreise und des Arealis giebt. Das Nationalitätsverhältniß würde ebenfalls Berücksichtigung finden müssen, wofür es ja auch jetzt an statistischem Material nicht fehlt. Wie wäre es, wenn sich die Distriktskommissarien in ihren Verwaltungskreisen dieser Arbeit unterzögen?

Strombericht.

Obernier Brücke.

Am 12. Mai. Kahn Nr. 152, Schiffer August Rutke, von Stettin nach Schrimm, Kahn Nr. 187, Schiffer Johann Krabiell, und Kahn Nr. 707, Schiffer Heinrich Zeidler, beide von Stettin nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. 4715, Schiffer Budw. Zeidler, und Kahn Nr. 175, Schiffer Andreas Grafunder, beide von Stettin nach Posen, und Kahn Nr. 155, Schiffer Benjamin Krohn, von Stettin nach Schrimm, alle drei mit Glasföhlen; Kahn Nr. 230, Schiffer Daniel Egenep, von Landsberg nach Posen mit Mauersteinen.

Angekommene Fremde.

Vom 12. Mai.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISHEN HOF. Baumeister Hobel aus Grätz, Wirthsch. Inspektor Rowatowski aus Bielewo, die Mühlenbesitzer Grunow, Treichle und Fraulein Dittwald aus Bielewo, Kommissionsrath Zbig aus Gnesen, Deconom Rosnowski aus Dominowo, die Kaufleute Hölle aus Barmen, Gddberg aus Elberfeld, Selbststein aus Pienno, Reisker aus Schrimm, Cohn aus Wreschen und Lewy aus Wogrowitz.

BUDWIG'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Friedmann aus Santomysl, Wyczyński aus Klegowo, Ehrenfried aus Wreschen, Cohn, Berger, Ephraim und Guttmann aus Grätz.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Pulvermacher aus Konin, Zaderst aus Strzelno, Menkowitz aus Wilmow, Horwitz und Handlungs-Kommissionär Moles aus Margonin, Alderbürger Jarman aus Lipie und Fraulein Zakubowska aus Wilmow.

PRIVAT-LOGIS. Major v. D. Krüger aus Königsberg i. Pr., Magazinstraße Nr. 4.

Vom 13. Mai.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Oppen aus Broditz, Funk aus Rokitska und Gräbel aus Kapachanie, Rittergutsbesitzer und Lieutenant Bayer aus Storzowo, Gutsächter v. Webell aus Broditz, Reg. Assessor Flottwell aus Wreschen, Ingenieur für Hüttenbau Böhm aus Berlin, die Kaufleute Dietrich aus Breslau und Schröder aus Lyon.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Assessor a. D. Fiebig aus Gajawahne, Rittergutsbesitzer Straußen aus Pawlowice, Stud. med. Puple aus Gnesen, Kaufmann und Gutsbesitzer Benas aus Stettin, die Kaufleute Unruh aus Frankfurt a. O., Schaumburg aus Stettin, Wendig aus Berlin und Volkmann aus Bromberg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Lewandowski aus Miodzawice, v. Ninin und Jurkiewicz aus Lechlin, Kaufmann Leichtentritt aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Morawski aus Gajawahne und v. Wilkowska aus Lechlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Kaufmann Leitauer aus Poczaj, Rittergutsbesitzer Müller aus Schland, Fraulein v. Wasilewska aus Gnesen, Frau Gutsbesitzer v. Polkatek aus Ofowo, Kommissionsrath Ullrich aus Königs und Appell. Ger. Referendar v. Heine aus Bromberg.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Zaragowski aus Guchowo, Rohrmann aus Gabel und Rohrmann aus Guchowo, Frau Zuzanna aus Fraulein Wertes aus Posen, Apotheker Rebeck aus Erzmajno, Rittergutsbesitzer Gunow aus Dorf Schollen, Orgebauer Müller aus Neudorf, Gutsächter v. Raczynski aus Biernatki und Kaufmann Kiefer aus Gajawahne.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Miltowski aus Jarosław, v. Pagowski aus Kurnatowice, v. Trampczynski aus Bielawy und v. Storzowski aus Brzezie, Fabrikant Hellmuth aus Hirschberg und Kaufmann Zimmerda aus Apolda.

BAZAR. Frau Bürger Szycynska aus Gorazdowo, Frau Gutsbesitzer Polkatek aus Jarosław, die Gutsbesitzer v. Gajawahne aus Broditz, v. Mielicki aus Smolot, v. Potocki aus Bendlowe, v. Lubieński aus Klagyn, v. Belina aus Bobrowo und v. Zaragowski aus Lomewice.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Wronowski aus Goscieszyn, Rentner Baranowski aus Wilmow, die Adewirthe Sniogowski aus Gnesen und Hoffmann aus Alt-Bozen.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Witt aus Bogdanowo und Borrmann jun. aus Lipowice, Landwirth Senfleben aus Borek, Gutsbesitzer Scheller nebst Frau aus Daniewo, königl. Oberförster Stahr aus Gajawahne, Posthalter Kunau nebst Frau und Dolmetscher Thiel aus Wreschen, Rektor Lust nebst Frau aus Stenjawo, Rechtsanwalt Bauernmeister aus Schrimm, Fabrikant v. Kurnatowski aus Lubomil, die Kaufleute Wollmann und Heppner aus Schrimm, Kreymberg aus Gajawahne, Haase sen. und jun. aus Zerlow.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISHEN HOF. Die Kaufleute Arensfeld und Badt aus Grätz, Selbststein aus Kopienno, Joachimohn aus Samter, Prinz und Levy aus Wogrowitz, Ruttner aus Wreschen, Kunz und Reisker aus Schrimm, Frau Kaufmann Zeidler aus Rogasen, Rechnungsführer Bieganowski und Wirthsch. Beamter Schmidt aus Sedzin.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Spandau aus Margonin und Hoch aus Breslau, Fraulein Spandau aus Ryczynow und Fraulein Horwitz aus Margonin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aussündigung von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Ausloosung der zum 1. Oktober 1862 zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse a. aufgeführten Eittern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 §. 41 u. ff. „zum 1. Oktober 1862“ mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in künftigen Zustand, mit den dazu gebührenden, nicht mehr zahlbaren Zinskuponen **ERIC II. Nr. 9 bis 16**, von dem gedachten Kündigungstage an, auf unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer nach folgendem Formulare:

„buchstäblich Thaler Valuta für d. zum 1. 18. gekündigten Posener Rentenbrief
Litt. Nr. über Thlr.
„habe ich aus der königlichen Rentenbank- Kasse in Posen baar gezahlt erhalten.“
(Ort, Datum und Unterschrift.)

ausgestellten Quittung eingefendet und die Ueberfindung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden.

Zugleich werden die bereits früher ausgelooften, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen, in dem nachfolgenden Verzeichnisse b. aufgeführten Rentenbriefe der Provinz Posen hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Rentenbriefe zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes und künftiger Verjährung unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, den 12. Mai 1862.

Königliche Direktion der Rentenbriefe für die Provinz Posen.

a. Verzeichniß der am 12. Mai 1862 ausgelooften und am 1. Oktober 1862 fälligen Posener Rentenbriefe:

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Litt. A. zu 1000 Thlr. 30 Stück.					
94	1002	2182	2932	4067	5412
138	1100	2347	3452	4375	5554
530	1323	2595	3802	5046	5610
626	1750	2878	3954	5295	5637
862	2078				
Litt. B. zu 500 Thlr. 8 Stück.					
558	774	829	853	1249	1321
662					
Litt. C. zu 100 Thlr. 31 Stück.					
48	886	1323	2988	4042	5612
192	896	1626	3340	4112	6651
403	1039	1896	3544	4697	7067
804	1246	2578	3957	5202	7166
847	1292	2884			
Litt. D. zu 25 Thlr. 25 Stück.					
6	254	600	862	1803	2930
55	288	799	1171	2508	3526
148	297	805	1484	2595	4143
195	407	823	1493		
Litt. E. zu 10 Thlr. 501 Stück.					
512	1272	1581	1809	1955	2135
584	1274	1596	1813	2005	2137
753	1296	1606	1816	2032	2141
815	1327	1635	1819	2039	2157
828	1358	1662	1824	2042	2160
888	1412	1672	1830	2043	2174
1131	1428	1685	1839	2044	2183
1138	1448	1697	1842	2045	2196
1141	1450	1712	1854	2060	2203
1148	1467	1727	1866	2061	2208
1160	1476	1736	1926	2069	2281
1194	1484	1737	1927	2092	2291
1241	1485	1758	1931	2093	2305
1249	1540	1774	1932	2098	2308
1253	1545	1796	1949	2116	2317

Nr. Nr. Nr. Nr. Nr. Nr. Nr.

Noch Litt. E. zu 10 Thlr.						
2485	2919	3328	3738	4205	4974	5595
2487	2927	3340	3742	4221	5004	5633
2492	2950	3348	3750	4229	5038	5643
2518	2961	3357	3764	4253	5047	5647
2546	2973	3368	3776	4282	5055	5654
2568	2981	3375	3787	4298	5060	5675
2582	2982	3376	3797	4318	5062	5677
2583	2985	3397	3799	4323	5103	5684
2593	2987	3424	3800	4327	5118	5693
2597	3021	3435	3803	4336	5122	5703
2599	3036	3444	3810	4354	5138	5709
2609	3049	3459	3819	4375	5148	5715
2643	3072	3460	3851	4382	5149	5717
2647	3081	3462	3860	4463	5156	5723
2649	3082	3472	3869	4485	5164	5729
2702	3087	3482	3894	4487	5173	5769
2708	3097	3495	3900	4525	5180	5785
2718	3119	3515	3912	4562	5197	5801
2726	3125	3519	3921	4566	5216	5804
2738	3132	3520	3936	4596	5217	5817
2742	3135	3533	3954	4607	5236	5833
2745	3143	3535	3955	4616	5247	5850
2753	3147	3555	3964	4634	5262	5858
2759	3181	3561	3970	4650	5269	5867
2768	3184	3568	3974	4672	5275	5868
2775	3194	3570	3987	4703	5303	5871
2783	3195	3572	4002	4719	5318	5872
2795	3200	3581	4039	4754	5325	5876
2808	3215	3585	4047	4758	5341	5888
2818	3221	3603	4052	4768	5363	5911
2819	3239	3612	4083	4769	5384	5934
2837	3247	3615	4111	4778	5427	5941
2839	3256	3619	4116	4815	5476	5954
2851	3258	3666	4140	4853	5478	5969
2867	3293	3680	4151	4854	5485	5980
2873	3299	3711	4164	4855	5489	5989
2879	3302	3719	4196	4886	5522	5992
2897	3315	3722	4199	4899	5546	6005
2901	3327	3734	4202	4912	5574	6014

Nr. Nr. Nr. Nr. Nr. Nr. Nr.

Noch Litt. E. zu 10 Thlr.						
6041	6299	6545	6636	6736	6858	6967
6042	6300	6547	6643	6740	6859	6990
6050	6306	6555	6647	6750	6862	6991
6091	6307	6560	6654	6775	6864	6992
6132	6322	6564	6660	6778	6866	6993
6136	6329	6566	6662	6780	6876	6994
6137	6334	6575	6674	6786	6877	6995
6144	6357	6586	6678	6787	6891	6996
6154	6367	6587	6685	6789	6921	6997
6168	6370	6590	6690	6799	6922	6999
6169	6426	6602	6711	6801	6927	7009
6183	6443	6616	6712	6807	6938	7010
6189	6452	6620	6714	6821	6939	7011
6213	6474	6622	6715	6823	6940	7025
6224	6496	6625	6716	6828	6943	7033
6230	6503	6626	6720	6833	6946	
6243	6538	6628	6725	6843	6947	
6264	6544	6632	6732	6854	6962	

b) Verzeichniß der bereits früher ausgelooften, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen Posener Rentenbriefe und zwar, aus den Fälligkeitsterminen:

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung im Wiesengrunde rechts von der Schützenbrücke soll an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu steht auf den 20. Mai c., Nachm. 4 Uhr, im Amtsfloze der Polizeidirektion vor dem Sekretär **Stolzenberg** Termin an, zu welchem Nachmittags eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können täglich während der Dienststunden hier eingesehen werden.

Posen, den 10. Mai 1862.

Der Polizeipräsident v. Baerensprung.

Niederschlesische Zweigbahn.

Mit dem 15. d. Mts. tritt auf unserer Bahn ein neuer Fahrplan in Kraft, wonach von dem gedachten Tage ab in beiden Richtungen ein neuer Güterzug (Nr. 2 und 7) mit Beförderung von Personen in der II., III. und IV. Wagenklasse eingelegt wird, und welcher einen unmittelbaren Anschluss an die Bahnzüge nach und von Bunsau, Liegnitz, Waldenburg, Breslau, Görlitz, Dresden und Leipzig gewährt. Dieser Zug wird von Glogau Morgens um 6 Uhr abgehen und in Gansdorf um 9 Uhr Vorm. ankommen; dagegen von Gansdorf Abends 7 Uhr 40 Min. abgehen und in Glogau um 10 Uhr 39 Min. Abends eintreffen.

Der Gang der übrigen Züge ist folgender:

Abgang des Zuges Nr. 4. in Glogau um 9 Uhr 27 M. Vorm.; 3 Uhr Nachm.; 9 Uhr 40 M. Abends; Ankunft in Gansdorf 11 - 22 - 23 -

Abgang des Zuges Nr. 1. in Gansdorf um 3 Uhr 10 M. Nachm.; 10 Uhr 25 M. Vorm.; 2 Uhr 25 M. Nachm.; 4 - 41 - Morgs.; 2 - 4 - Nachm.; 4 - 30 -

Mit den Zügen 1, 4, 5 und 8 werden nur Personen in der I., II. und III. Wagenklasse befördert.

Ausführliche, mit allen Anschlüssen von und nach den Stationen der Nachbarbahnen versehenen Fahrpläne sind auf allen unseren Stationen ausgehängt, können auch auf Verlangen von uns bezogen werden.

Glogau, den 9. Mai 1862.

Die Direktion.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht zu Ostrowo.

Die dem Maurermeister Maximilian und Augusta Jacobischen Eheleuten gehörigen Grundstücke

Backstube Nr. 21/22 auf 2367 Zflr. 19 Sgr. 18/20 - 1051 - 10 -

ditto 36 - 2818 - 2 -

ditto 56 - 6694 - 29 -

Gerichtlich abgetheilt zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuführenden Karte, sollen

am 16. Juli 1862 Mittwerts 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realofforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern beanspruchen, hiermit aufgefordert, sich damit bei dem Subhastationsgericht zu melden.

Auch werden die dem Auktionsbesitzer nach bekannten Gläubigern: die Frau **Sophia Domitilla Pestary geb. Wojciszewska** und deren Gemann zu dem obigen Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Ostrowo, den 5. Dezember 1861.

Baumaterialien-Versteigerung.

Auf dem Hofe der Krankenanstalt der barmh. Schwestern hieselbst sollen am

Sonabend den 17. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

eine Partie alter Baumaterialien, als: Stämme verschiedener Stärke, Thürzargen, Treppen, Thüren, Fenster, Dachsteine (Pannen), Eisenzeug etc. gegen gleich baare Zahlung und unter dem Beding sofortiger Abfuhr öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden, wozu Kauf-lustige hiermit eingeladen sind.

Posen, den 13. Mai 1862.

Weyer, königl. Baumeister.

Nachlaß-Auktion.

Donnerstag den 15. Mai c.

Mittwerts von 9 Uhr ab werde ich am

alten Markte Nr. 47, 2. Etage,

einen Nachlaß,

bestehend in Mahagoni- und Birken-Möbeln, als: Tische, Stühle, Spinde, Sophas, Bettstellen und Hans, Küchen- und Wirtschaftsgeschirren,

sowie demnach für anderweite Rechnung: Goldrahmenspiegel und verschiedene Mahagoni-Möbel

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend veräußern.

Posen, den 13. Mai 1862.

Weyer, königl. Auktionskommissarius.

Bade-Anzeige.

Dem geehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß unser Bad auf dem Warthafluß Graben, Badegasse Nr. 2, linker Hand, bereits zur gefälligen Benutzung eröffnet ist.

(Wasserwärme 19 Grad Reaumur).

L. Nawrotzky.

P. Salewska.

Die Bäder Friedrichstraße Nr. 36 werden

am 15. d. Mts. wieder eröffnet.

Moritz Pincus.

(Epilepsie-Leidende erfahren zur Heilung ihrer Uebel eine neue, mit vielem Glück sich bewährende Methode durch Chem. Paul Schulz in Buckau bei Magdeburg.)

Wasser- und Moskenkuren in der Wasserheilanstalt zu Charlottenburg bei Berlin.

Dr. Eduard Preis.

Ein B-Cornettist, ein Trompeter, ein Tenorhornist und ein Fagottist werden unter vortheilhaften Bedingungen am 1. Oktober d. J. zu engagiren gesucht. Schon gebildete und mit guten Zeugnissen versehene Kavalleristen können gleich in etatsmäßige Stellen eintreten. Bei der Anmeldung sind sowohl Führungsatteste, als auch ein Attest über musikalische Leistungen bald mit einzubringen.

Militzsch, den 10. Mai 1862.

Das Kommando des Westpreuss. Manenregiments Nr. 1.

Zum kommissionsweisen Verkauf aller landwirthschaftlichen Produkte gegen 1 Prozent Provision empfiehlt sich hierdurch unter Zusicherung der reellsten Bedienung der Kaufmann

H. Bombe in Stettin.

Frischen amerikanischen weißen

Pferdezahnmais,

Luzerne, Thymothien, engl.

Rhegras, pinus sylvestris, so wie alle anderen landwirthschaftlichen Samereien vom

hiesigen Lager der Herren J. F. Poppe & Co. in Berlin

empfiehlt billigst

Rudolph Rabsilber,

Posen, Breitestr. 20.

Holzement-Verdachung,

von mir erfunden, durch Sachverständige geprüft, ist überall als praktisch gefunden und von den königl. Regierungen zu Breslau, Oppeln, Liegnitz und Potsdam zur ersten Hauptklasse der harten Bedachung klassifizirt, dürfte in der dortigen Provinz fast gar nicht bekannt sein, und da die Anwendung dieser Bedachung für Bauunternehmer aus mehrfachen Gründen von Vortheil ist, so erlaube ich mir ergebenst darauf aufmerksam zu machen. Herr Wagenfabrikant W. Welling in Posen, Gerberstraße 11, wird gern jede weitere Auskunft ertheilen, wie auch gewünschte Atteste und Zeichnungen über Ausführung vorlegen.

Hirschberg i. Schlesien, im Mai 1862.

Carl Samuel Häusler.

Schnaf-Verkauf.

Das Dominiun Samostrzel bei Ratel hat 1400 Schafe zum Verkauf, und zwar:

Zur Züchtung geeignete Mutter- und Zeischafe . . . 600;

Zährlingsmütter und Zährlingschöpfe . . . 200;

Schöpfe sowohl zur Zucht als Mastung geeignet . . . 600;

welche sofort verkauft und nach der Schur, Anfangs Juni, dem Käufer übergeben werden können.

Posen, den 10. Mai 1862.

Gerberdamm Nr. 10.

A. Krzyżanowski.

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. mit

Gebrauchsanweisung 5 Sgr.

Alleinige Niederlage für Posen bei

Schwabentod!

von L. W. Egers in Breslau.

Giftfreies Pulver zur sichern Vertilgung der Schwaben nebst Brut. Preis der Schachtel 10 Sgr., und Spritzmaschinen dazu à 10 Sgr. in Posen bei

S. Spiro, Markt 87.

Sämmtliche natürliche Brunnen in frischerster Füllung, so wie die Badefälle sind eingetroffen und zu haben in der roten Apotheke von

A. Pschl,

Markt 37, Ecke der Breitenstraße.

Posen, den 6. Mai 1862.

Rapsstuchen

hat vorrätzig

Adolph Asch,

Schloßstr. 5.

Gefrorenes

von heute ab täglich empfiehlt die Konditorei von

A. Tomski,

Krämerstraße vis-à-vis der neuen Brothalle.

Posen, den 6. Mai 1862.

Beachtungswert.

Durch das Placirungsbureau der Unterzeichneten werden den Herren Grund- u. Fabrikbesitzern oder Geschäftszuhabern, welche zur Ausdehnung resp. Vergrößerung ihrer Geschäfte Theilnehmer oder für selbständige Stellen taugliche Personen suchen, passende Persönlichkeiten des Handels, der Landwirtschaft und des Fabrikwesens mit 2—10,000 Thlr. Einlagekapital resp. Kautions jederzeit kostenfrei empfohlen.

Holz & Co. in Berlin,

Schloßstr. 24.

Einen Lehrling wünscht

S. Tucholski.

Schaffscheeren,

nach engl. Mustern angefertigt, empfiehlt zur bevorstehenden Schaffschur die Handlung von

August Klug, Breslaustr. 3.

Ein Paar gut gebaltene Glashüben stehen billig zum Verkauf. Näheres in dem Herren-Garderobemagazin von **A. Cohn,** Markt 64.

Photograph-Apparat

ist billig zu haben Markt Nr. 100, Laden 10.

Seine echte Panamahüte

für Herren, das Stück à 2/3 Thlr., 1 Thlr., 1 1/2 Thlr., 2 Thlr. und 2 1/2 Thlr. Pr. Grt. Werth das Sechsfache, sind von mir direkt zu beziehen. Gegen frantirte Aufträge und unter Postvorschuß versende ich von obigen Hüten desgleichen

echt engl. Herren-Strohhüte

im Preise von 1 Thlr. bis 5 Thlr. Pr. Grt. pro Stück.

S. Eib, Reichenstraße 33 in Altona

bei Hamburg.

Nouveautés

in Taffet-Umwürfen,

Baletots,

konfektionirten Tüchern etc.

Eine reiche Auswahl eleganter Kinderanzüge empfiehlt äußerst billig

Moritz Marcussohn,

Friedrichstr. 13, neben Grn. Kaas.

Ausverkauf

von Wollzügen, Leinwand und Drillich. Sätze, mit und ohne Naht, um gänzlich damit zu räumen.

Meyer Levy, Wasserstr. 30.

Maitrank,

stets auf Eis, sowie denselben in Flaschen à 10 Sgr. empfiehlt

A. Pfitzner, am Markte.

Champagner zollfrei!

Zu unserem Agenten für das Großherzogthum Posen haben wir den Herrn **Siegmond Aschheim** dort ernannt und ist derselbe ermächtigt, Bestellungen auf Champagner aller französischen Marken für uns entgegenzunehmen.

Durch angetretene Verbindung im Zollverein lassen wir unseren verehrten Herren Abnehmern den Champagner zollfrei übermitteln.

Mesnil Epervay (Champagne).

Robin & Comp.

Auf Obiges Bezug nehmend empfehle ich mich zur Uebernahme geeigneter Aufträge.

Siegmond Aschheim,

Hôtel de Saxe,

Agentur d. schlesischen Feuerversicherung u. der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania“.

2 Sgr. pr. Vid. süßes festes Pfannen-

muß empfiehlt

M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Sehr delikate Fettbutter à Mandel 5

und 6 Sgr., kleinere à Mandel 2, 2 1/2, und 3 Sgr. empfiehlt

M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Sehr vorzüglichen, großen, engl. Vollhering in schönster Qualität offerirt in ganzen Tonnen, halbdutzend und einzeln zu den billigsten Preisen

M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Schrotte süße Messinaer Apfelsinen und beste große Mess. Citronen empfiehlt

billigst **M. Rosenstein, Wasserstr. 6.**

Die von dem Unterzeichneten erlassene Auforderung zur Annahme von Zeichnungen auf die Preussische Hypothek-Kredit- und Bau-Anstalt in Berlin beruht auf einem Irrthum, da die Gesellschaft außerhalb Berlin keine Zeichnungstellen erwählt hat.

Ehrhardt.

Im Philipp Weitz'schen

Saale sind zwei Läden zu vermieten.

Eine freundliche möbl. Stube

ist sofort zu vermieten Capie-

haplatz Nr 3 Parterre rechts.

Beachtungswert.

Durch das Placirungsbureau der Unterzeichneten werden den Herren Grund- u. Fabrikbesitzern oder Geschäftszuhabern, welche zur Ausdehnung resp. Vergrößerung ihrer Geschäfte Theilnehmer oder für selbständige Stellen taugliche Personen suchen, passende Persönlichkeiten des Handels, der Landwirtschaft und des Fabrikwesens mit 2—10,000 Thlr. Einlagekapital resp. Kautions jederzeit kostenfrei empfohlen.

Holz & Co. in Berlin,

Schloßstr. 24.

Einen Lehrling wünscht

S. Tucholski.

Alle Staatsgewinn = Loose,

selbst solche zu den geringsten Preisen, jedoch mit den höchsten Garantien und Gewinnen von
Thlr. 200,000, 100,000, 50,000, 40,000,
30,000, 20,000, 10,000, 5000, 4000, 3000,
2000, 1000 u. u.

sind, um der reellsten und promptesten Bedienung, so wie weiter zu gewöhnlicher Vortheile, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, versichert zu sein, stets auf's Billigste **direct** zu beziehen vom Hauptdepot bei

Stirn & Greim
in Frankfurt a. M.

Ein Oekonomie-Verwalter, nicht zu jung, wird auf eine königliche Domäne in Schlesien (deutsche Gegend) verlangt. Geh. 150—200 Thlr. bei freier Station u. Reitpferd. Fr. Meldungen nimmt Hr. G. Winkler i. Berlin, Wilhelmstr. 112 an.

Auf dem Dominium Modrze bei Staszewo ist vom 1. Juli d. J. die zweite Wirthschaftsbeamtenstelle vacant. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

Pugmacherinnen finden Beschäftigung im Strohhutgeschäft Friedrichstraße 33 b. **A. Lange.**

Gebüte Weißfärbereien können sich dauernde Beschäftigung holen bei **Moritz Marcusohn**, Friedrichstraße 13.

Ein junger militärfreier Landwirth, seit sechs Jahren in größeren Wirthschaften der Provinz Posen in Thätigkeit gewesen, sucht von Johann eine angemessene Stellung. Adressen werden in der Zeitungs-Expedition unter **H. M.** ergebenst erbeten.

Eine Wirthschafterin, beider Sprachen mächtig, zur Uebernahme der herrschaftl. Küche befähigt und sonst gut empfohlen, findet von Johann c. ab eine Stelle. Wo? Poste restante unter **K. K. Kröben.**

M. 14. V. A. 7. B. II.

Chierschan Pferde = Rennen

des **Birnbaumer landwirthschaftlichen Vereins**
am 21. Mai d. J.,
womit auch eine Verlosung verschiedener landwirthschaftlicher Gegenstände verbunden ist.
Die Anmeldung der auszustellenden Ehre geschieht bei Hrn. Lieutenant **Petzelt** zu Großdorf bei **Birnbaum**, wo auch für deren Unterbringung und Pflege gesorgt wird.
Der Vorstand des Vereins.

Familien-Nachrichten.

Den am 9. d. Mts. in **Schweidnitz** erfolgten Tod meiner lieben Frau, zeige ich hiermit allen meinen Freunden und Bekannten ergebenst an. **Posen**, den 12. Mai 1862.

A. Eschner, Militärarzt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. **Soldin:** Hr. Hirschfeld mit dem Dr. Jonas; **Burken:** Hr. A. Reinte mit dem Hrn. Bortnik; **Podrosche b. Priebe:** Hr. M. Graßmann mit dem herzogl. Generalpächter Wendler; **Dresden:** Hr. Heymann mit dem Ober-Steuerkontrolleur M. Hünfel; **Kathenow:** Hr. B. v. Plöz mit dem Prem.-Leutn. Friedrich Grafen v. Wartensleben.
Verbindungen. **Berlin:** Hr. E. Kourier mit dem Hrn. A. Grashoff; **Hil. A. Martens** mit dem Hrn. F. Böck; **Hil. A. Weigelt** mit dem Hauptmann Nordberg; **Münster:** Hr. E. v. Herwardt mit dem Hauptmann R. v. Volckwing.
Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Reddin in Spandau, dem Herrn Schilling in Triest, dem Major a. d. Hrn. v. Zedlig und Neutrich in Neutrich, dem Hrn. Bunde in Berlin. Zwei Söhne dem Hrn. Danker in Berlin. Eine Tochter dem Hrn. Bier in Berlin.

Lambert's Garten.

Dienstag den 13. Mai 1862

groses Militär-Monstre-Concert

veranstaltet von
sämmlichen Musikchören
der hiesigen Garnison
(150 Mann)
unter Leitung ihrer Dirigenten.
Familienbillets zu 3 Personen à 10 Sgr.,
so wie einzelne Billets à 5 Sgr. sind in der Hof-Musikhandlung von **Ed. Bote & G. Bock**, so wie an der Concertkassse zu haben.
Anfang 5 Uhr.

Lambert's Garten.

Mittwoch den 14. Mai

Sinfonie-Konzert.

Pastoral-Sinfonie. Liebesmahl der Apostel von R. Wagner. Variat. f. Orchester. Träumerei. Nachtgefang von Vogt.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Perion 2½ Sgr., Familien 5 Sgr.
M. Peyser, Schloßstraße Nr. 5.
Heute und morgen **Harfenkonzert mit Gesang**, ausgeführt von vier Damen aus Böhmen, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang 8 Uhr.



Nur bis Sonntag den 18. Mai ist das Thermo- seum auf der Freischlacht noch zur Schau geöffnet.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 13. Mai 1862.
Fonds. Br. Od. bez.
Posener 4 % alte Pfandbriefe — 104½
3½ — 98½
4 — 97
Rentenbriefe — 97½
Provinzial-Bankaktien — 101
5 % Prov. Obligat. — 101
5 — Kreis-Obligat. — 101
5 — Dbra-Mel.-Oblig. — 101
4½ — Kreis-Obligat. — 101

Posener Wohnungs-Anzeiger auf das Jahr 1862.

Aus amtlichen Materialien zusammengestellt.
Preis 1 Thlr.

Inhalts-Verzeichniss:

Geschäfts-Anzeigen. Verzeichniss der Einwohner nach dem Alphabet. Verzeichniss der Strassen und Häuser mit ihren Bewohnern. Verzeichniss sämmtlicher Geschäfts- und Gewerbetreibenden, Künstler etc. Zusammenstellung sämmtlicher königl. Militär- und Civil-, sowie der Communalbehörden mit Angabe der bei denselben angestellten Beamten. Nachweisung der Orts-Bezirksvorsteher, Armenvorsteher, Aerzte und Apotheker. Verzeichniss der Aelterleute und Prüfungsmeister der Gewerksinnungen. Verzeichniss der Schiedsmannsbezirke. Nachweisung der hiesigen Agenturen. Nachweisung der Bureau's sämmtlicher Behörden, öffentlicher Institute und Gebäude, sowie der wissenswerthen Privatanstalten.

Endlich ein
Nachtrag der bis zum 1. Mai c. polizeilich angemeldeten Zu- und Umgezogenen.

Posen, den 12. Mai 1862. **W. Decker & Comp.**

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 12. Mai 1862.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	34	38½ B
Aachen-Maastricht	4	25 B
Amsterd. Rotterd.	4	90 B
Berg. Märk. Lit. A.	4	103½ B
do. Lit. B.	4	103 B
Berlin-Anhalt	4	140½-40 B
Berlin-Hamburg	4	116½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	188 B u B
Berlin-Stettin	4	127 B u B
Bresl. Schw. Freib.	4	125½ B
Brieg-Neiße	4	73 B
Cöln-Minden	3½	176-75 B
Cos. Oberh. (Wibb.)	4	46 B
do. Stamm-Pr.	4	92½ B
do. do.	4	92 B
Essen-Büttner	5	—
Ludwigshaf. Verh.	4	—
Magdeb. Halberst.	4	294 B
Magdeb. Leipzig	4	236 B
Magdeb. Wittenb.	4	41½ B
Meißen-Leipzig	4	123 B
Miedlenburger	4	56½-4½ B
Münster-Hammer	4	98 B
Neustadt-Weisenb.	4	—
Niederhiesl. Märk.	4	98½ B
Niederhiesl. Zweigb.	4	68½ B
do. Stamm-Pr.	4	—
Nordb. Fr. Wibb.	5	62-61½-½ B u B
Oberhiesl. Lit. A. u. C.	3½	153-51½ B
do. Lit. B.	3½	133 B
Oest. Franz. Staat.	5	133½-37½ B
Opyeln-Larnowicz	4	44½ B
Pr. Wibb. (Steel-B.)	4	—

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine.

Berl. Kassenverein	4	116½ B
Berl. Handels-Ges.	4	91½ B
Braunschw. Bl. A.	4	80½ B
Bremer do.	4	103½ B
Coburg. Kredit-do.	4	70 B
Danzig. Priv. Bl.	4	102½ B
Darmstädter abgfl.	4	86½ B
do. Zettel-B. A.	4	98½ B
Deffauer Kredit-do.	4	8½-7½-8 B
Deffauer Landesbl.	4	28 B
Diels. Comm. Anth.	4	96 B
Genfer Kred. Bl. A.	4	43½ B u B
Geraer do.	4	85½ B
Gothaer Priv. do.	4	80 B
Hannoversche do.	4	98½ B u B
Königsb. Priv. do.	4	98 B
Ketspitz. Kredit-do.	4	75 B
Kupferburger do.	4	98 B
Magdeb. Priv. do.	4	93 B
Meißen. Kred. do.	4	88 B u B
Moldau. Rand. do.	4	26 B
Norddeutsche do.	4	94 B u B
Deftr. Kredit-do.	5	84-83 B u B
Pomm. Ritt. do.	4	94 B
Posener Prov. Bank	4	98½ B
Preuß. Bank-Anth.	4	122 B u B
Rostocker Bank Anth.	4	112 B
Schlef. Bankverein	4	95 B
Thuring. Bank-Anth.	4	56 B u B
Vereinsbank Hamb.	4	101 B
Waaren-Rr.-Anth.	5	—

Industrie-Aktien.

Deffau. Kont. Gas-W.	5	109 B
Berl. Eisenb. Fab. A.	5	89 B
Görder Güttens. A.	5	92 B
Minerva. Bergw. A.	5	29½ B
Neufabrt. Güttens. A.	5	7½ B
Concordia	4	110 B
Magdeb. Feuerver. A.	4	512 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	94½ B
do. II. Em.	4	94½ B
do. III. Em.	4	99½ B
Aachen-Stettin	4	65 B
do. II. Em.	5	65½ B
Bergisch-Märkische	4	101½ B
do. II. Ser.	4	100½ B (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	84 B, IV. 100½
do. Düssel. Elberf.	4	—
do. II. Em.	5	—
do. III. S. (D. Sessl.)	4	94½ B
do. II. Ser.	4	100½ B
Berlin-Anhalt	4	99½ B
do.	4	100½ B
Berlin-Hamburg	4	99½ B
do. II. Em.	4	99½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	99½ B, B. 98½
do. Litt. C.	4	100½ B
do. Litt. D.	4	100½ B
Berlin-Stettin	4	101½ B
do. II. Em.	4	95½ B
do. III. Em.	4	95½ B (IV. 4½)
Bresl. Schw. Freib.	4	—
Brieg-Neiße	4	—
Cöln-Erfeld	4	100 B
Cöln-Minden	4	101 B
do. II. Em.	5	—
do.	4	95½ B

Staats-Schuldb.

Rur-u-Rhein. Schuld	3½	89 B
Berl. Stadt-Oblig.	4	—
do. do.	3½	—
Berl. Börsenb. Obl.	5	103½ B
Rur-u-Rhein. Markt.	3½	92½ B
do.	4	102 B
Ostpreussische	4	88½ B
do. do.	4	98½ B
Pommersche	3½	91½ B
do. neue	4	100½ B
Posensche	4	104½ B
do. do.	3½	98 B
do. neue	4	97½-97 B
Schlesische	3½	93 B
B. Staat gar. B.	3½	—
Westpreussische	3½	88½ B
do. do.	4	98½ B, neue —
Rur-u-Rhein. Markt.	4	99½ B
Pommersche	4	99 B
Posensche	4	97½ B
Preussische	4	98 B
Rhein-u. Westf.	4	98 B
Schlesische	4	99½ B
Schlesische	4	99½ B

Ausländische Fonds.

Destr. Metalliques	5	55½ B
do. National-Anl.	5	64½-64 B
do. 250fl. Präm. D.	4	77 B
do. neue 100fl. Loose	4	68½ B
5. Steiglig-Anl.	5	86½ B
6. do.	5	97 B
Englische Anl.	5	96½ B
R. Kauf. Spl. Anl.	3	60 B
Poln. Schatz-D.	4	81½ B
Cert. A. 300 fl.	5	94½ B
do. B. 200 fl.	—	23½ B
ppbr. u. in S.R.	4	86½-87 B u B
Part. D. 500 fl.	4	93½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ B
Gold-Kronen	—	9. 6½ B
Goldr.	—	109½ B
Sovereigns	—	6. 23 B
Napoleonsh'or	—	5. 10½ B
Gold pr. 3. Pfd. f.	—	Imp. 460 B
Dollars	—	1. 11½ B
Silb. pr. 3. Pfd. f.	—	29. 21½ B
R. Schatz. Raff. A.	—	99½ B
Fremde Banknot.	—	99½ B
do. (eins. in Leipzig)	—	99½ B
Deftr. Banknoten	—	76½ B
Poln. Bankbillet	—	87½ B
Russische do.	—	87½ B

Wechsel-Kurse vom 10. Mai.

Amsterv. 250fl. kurz	3	143½ B
do. 2 M.	3	142½ B
Gamb. 300fl. kurz	3	151½ B
do. do.	2 M.	150½ B
London 1 Sfr. 3 M.	2½	6. 22½ B
Paris 300 fr. 2 M.	2	80½ B
Wien öst. W. 3 M.	2	76½ B
do. do.	2 M.	76½ B
Angels. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 B
Frank. 100 fl. 2 M.	2½	56. 26 B
Belgisch 100 fl. 2 M.	4	99½ B
do. do.	2 M.	4 99½ B
Petersb. 100 R. 3 M.	7	97½ B
do. do.	3 M.	96½ B
Bremen 100 R. 3 M.	3	109½ B
Warschau 90 R. 3 M.	5	87½ B

Breslau, 12. Mai. Börse unentschieden, doch ziemlich fest bei beschränktem Umsatze. Deutscherische Papiere zu etwas höheren Kursen in mäßigem Umfange, schwere Eisenbahnaktien besser behauptet.
Schlußkurse. Disconto-Komm.-Anth. —. Deftr. Kredit-Bank-Anth. 84-83½ bez. Deftr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schleischer Bankverein 96 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 126½ Br. dito Prior. —.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Schumacher in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.